



V 6458 E

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

36. Jahrgang

Heft 12

Dezember 1984

Grafik des Monats: Umsatzsteuer 1982

Aufsätze: Revision der VGR
100 Jahre Raiffeisen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

| | | Jüngster Monat | | Monatsdurchschnitt | |
|---|-----------------------------------|-----------------------|--|----------------------------------|--|
| | | absolut | Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in % |
| Verarbeitendes Gewerbe ¹ | | September 1984 | | Januar bis September 1984 | |
| Beschäftigte | 1000 | 168 | + 0,4 | 164 | - 1,3 |
| Geleistete Arbeiterstunden | Mill. Std. | 17 | - 4,1 | 16 | - 1,2 |
| Lohn- und Gehaltssumme | Mill. DM | 492 | + 0,4 | 494 | + 1,9 |
| Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 3 195 | + 7,5 | 2 958 | + 7,4 |
| Inlandsumsatz | Mill. DM | 2 407 | - 1,7 | 2 282 | + 1,7 |
| Auslandsumsatz | Mill. DM | 788 | + 50,7 | 676 | + 32,5 |
| Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige | Mill. DM | 1 772 | - 6,8 | 1 630 | + 6,0 |
| aus dem Inland | Mill. DM | 1 294 | + 19,6 | 1 141 | + 5,8 |
| aus dem Ausland | Mill. DM | 478 | - 41,6 | 489 | + 6,5 |
| Energieverbrauch | 1 000 t SKE | 206 | + 36,5 | 207 | + 13,9 |
| Bauhauptgewerbe ² | | August 1984 | | Januar bis August 1984 | |
| Beschäftigte | 1000 | 48 | - 7,9 | 47 | - 1,9 |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 6 | - 14,2 | 5 | - 4,0 |
| Lohn- und Gehaltssumme | Mill. DM | 146 | - 7,9 | 122 | + 1,0 |
| Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 402 | - 6,5 | 304 | - 6,3 |
| Auftragseingang ³ | Mill. DM | 202 | - 20,0 | 221 | - 13,8 |
| Baugenehmigungen ⁴ | | September 1984 | | Januar bis September 1984 | |
| Wohnbau | Wohnungen | 865 | - 23,9 | 1 043 | - 28,5 |
| Nichtwohnbau | 1000 m ³ umbauter Raum | 443 | - 25,5 | 413 | - 35,0 |
| Einzelhandel | | August 1984 | | Januar bis August 1984 | |
| Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) | Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100 | 111,7 | + 3,8 | 106,7 | + 2,0 |
| Gastgewerbe | | August 1984 | | Januar bis August 1984 | |
| Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) | Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100 | 154,6 | - 1,9 | 111,1 | - 2,1 |
| Fremdenverkehr ⁵ | | September 1984 | | Januar bis September 1984 | |
| Ankünfte | 1000 | 376 | + 5,1 | 237 | + 0,3 |
| Übernachtungen | 1000 | 3 175 | + 3,5 | 1 519 | - 0,9 |
| Arbeitsmarkt | | September 1984 | | Januar bis September 1984 | |
| Arbeitslose | Anzahl | 100 966 | + 2,3 | 108 764 | + 1,8 |
| Ausfuhr | | August 1984 | | Januar bis August 1984 | |
| Ausfuhr | Mill. DM | 817 | + 6,6 | 778 | + 17,5 |
| Ausfuhr ohne Schiffe | Mill. DM | 724 | - 5,3 | 762 | + 20,2 |
| Kredite ⁶ | | September 1984 | | Januar bis September 1984 | |
| Bestand am Monatsende | | | | | |
| kurzfristige Kredite | Mill. DM | 9 372 | + 8,2 | 9 363 | + 5,6 |
| mittel- und langfristige Kredite ⁷ | Mill. DM | 41 675 | + 5,6 | 40 909 | + 6,2 |

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (ohne Jugendherbergen und Campingplätze)

6) an inländische Unternehmen und Private 7) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 12/84

| | Seite |
|--|------------------|
| Aktuelle Auslese | 205 |
| Aufsätze | |
| Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamt- rechnungen | 206 |
| 100 Jahre Raiffeisen-Genossenschaften in Schleswig-Holstein | 216 |
| Grafik des Monats | 212 |
| Tabellenteil | Beilage |
| Wirtschaftskurven B (Industrie) | 3. Umschlagseite |

Neu erschienen:

Statistisches Taschenbuch Schleswig-Holstein 1984
104 Seiten, Preis 2,50 DM

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt des laufenden Jahrgangs nach Monaten

Heft 1/1984

Regionale Verbreitung von Feldfrüchten
Verarbeitendes Gewerbe

Heft 2/1984

Berufspendler 1982
Feldfruchternte 1983

Heft 3/1984

Gartenbau
Binnenfischerei

Heft 4/1984

Schleswig-Holstein im Jahre 1983

Heft 5/1984

Der Hamburg-Nachbarraum bis 1995

Heft 6/1984

Ausstattung der Haushalte
Reiseziel Schleswig-Holstein

Heft 7/1984

Kinderunfälle
Energieverbrauch der Industrie

Heft 8/1984

Europawahl 1984
Straßenverkehrsunfälle
Fremdenverkehr Winter 83/84
Kaufwerte für Bauland

Heft 9/1984

Der Staat in den VGR
Kaufwerte landw. Grundstücke

Heft 10/1984

Studienabsichten 1984
Baugenehmigungen Wohnbau
Fremdenverkehr vor der Saison
Einzelhandel im 1. Halbjahr 1984

Heft 11/1984

Umweltstatistiken in der Viehhaltung
Studenten im SS 1984

Heft 12/1984

Revision der VGR
100 Jahre Raiffeisen



STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

36. Jahrgang · Heft 12

Dezember 1984

Aktuelle Auslese



Das Exportgeschäft florierte

Die Wirtschaft Schleswig-Holsteins konnte mit dem Exportgeschäft dieses Jahres bisher sehr zufrieden sein. Von Januar bis September wurden Waren im Wert von fast 7 Mrd. DM ausgeführt, eine Milliarde oder 17% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit ist ein neues Rekordergebnis für 1984 zu erwarten. Als wesentliche Ursachen können der steile wirtschaftliche Aufschwung in den USA und der Höhenflug des Dollars im 1. Halbjahr 1984 angesehen werden. Die Stärkung des Dollars verbesserte die Wettbewerbsposition der deutschen Anbieter gegenüber der amerikanischen Konkurrenz.

Die Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft konnte um 13% auf 1,1 Mrd. DM gesteigert werden. Maßgeblichen Anteil daran hatte die Ausfuhr von lebendem Vieh, die sich mehr als verdoppelte. Die gewerbliche Wirtschaft führte von Januar bis September 1984 Waren im Wert von 5,8 Mrd. DM aus, 18% mehr als im Vorjahr. Besonders gut entwickelte sich das Auslandsgeschäft der chemischen Industrie.

In die westlichen Industrienationen wurden von Januar bis September 1984 Waren im Wert von 5 Mrd. DM ausgeführt. Die USA und Kanada nahmen sogar fast 60% mehr Waren ab als im Vorjahr. Auch in die Entwicklungsländer gingen erheblich mehr Waren als 1983 (+26%). In den Staatshandelsländern konnten dagegen wesentlich weniger Waren abgesetzt werden als im Vorjahr (-30%).



Stagnation im Einzelhandel

In den ersten neun Monaten dieses Jahres hat sich die Geschäftstätigkeit im schleswig-holsteinischen Einzelhandel nicht durchgreifend belebt. Zwar setzte man nominal 1,4% mehr um als im Vorjahr, unter Abzug der Preissteigerung ergibt sich je-

doch ein Umsatzrückgang von 1,1%. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich im Durchschnitt der Monate Januar bis September um 1,9%.

Nur vier Einzelhandelszweige verzeichneten sowohl nominal als auch real höhere Umsätze. Dies waren der Einzelhandel (Eh) mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art (nominal +3,1%, real +0,4%) – zu diesem Zweig gehören u. a. die Warenhäuser –, der Eh mit Kraft- und Schmierstoffen (+2,8/+1,6%), der Eh mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Artikeln (+2,7/+0,2%) sowie der Eh mit elektrotechnischen Erzeugnissen (+1,5/+1,8%).

Nominal mehr, in konstanten Preisen jedoch etwas weniger setzten der Eh mit Einrichtungsgegenständen (+2,2/-0,5%) sowie der Eh mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren um (+1,6/-0,7%). Nominal wie real geringere Umsätze gab es bei Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (-0,4/-2,7%), bei Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (-2,3/-5,8%) sowie bei Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen (-5,9/-8,3%).



Weniger Unfälle mit Personenschaden

Im September dieses Jahres ereigneten sich auf den Straßen Schleswig-Holsteins nach vorläufigen Feststellungen der Polizei insgesamt 7 100 Unfälle. Davon hatten 5 400 Unfälle (76%) lediglich Sachschäden, 1 700 auch Personenschäden zur Folge. Es wurden 44 Menschen getötet und 2 108 verletzt. Gegenüber September 1983 nahm die Gesamtzahl der Unfälle um 5%, die Zahl der Unfälle mit reinem Sachschaden um 8% zu. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden ging zurück (-3%). Dieser Rückgang ist vermutlich in erster Linie darauf zurückzuführen, daß wesentlich mehr Pkw-Innassen als im Vorjahr angegurtert waren. Die Zahl der Verunglückten nahm ebenfalls um 3% ab.

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Auswirkung der Einführung des Nettosystems auf die Ergebnisse 1970 bis 1982

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen müssen in gewissen Abständen überarbeitet werden. Ziel dieser Revisionen ist es, neueres statistisches Material in die Berechnungen einzuarbeiten. Gleichzeitig werden die Konzepte überprüft und, wenn möglich, verbesserte Rechenmethoden eingeführt. Neben den Ergebnissen werden in diesem Aufsatz auch die Gründe der jüngsten Revision und die Methodenänderungen dargestellt. Um die wirtschaftliche Entwicklung auch unter langfristigen Aspekt beobachten zu können, werden die Ergebnisse eines möglichst langen Zeitraumes überarbeitet. Während das Statistische Bundesamt aufgrund besser fundierten Ausgangsmaterials in der Lage war, revidierte Ergebnisse für das Bundesgebiet bereits vom Jahre 1960 an vorzulegen¹, mußte sich der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder darauf beschränken, die Reihen ab 1970 neu zu berechnen. Damit wurde die zur Zeit letzte Revision des Bundes nachvollzogen, die im Oktober 1982 vorgelegt worden war. Die Länderzahlen sind, wie es den Vereinbarungen entspricht, auf die Bundesergebnisse abgestimmt und inhaltlich voll mit diesen vergleichbar. Sie sind vor kurzem als Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter erschienen.²

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es zwischen den Bundes- und den Länderwerten verschiedene Berechnungsstände geben kann. Da die Länderdaten wegen des Abstimmungsverfahrens zwangsläufig später vorliegen als die des Bundes, geschieht es häufiger, daß der Bund seine Werte aktualisiert, wenn die Länderrechnung gerade auf den bisher gültigen Berechnungsstand abgestimmt worden ist. Die hier vorliegenden Länderberechnungen basieren für die Jahre bis 1982 auf dem Berechnungsstand des Bundes Oktober 1983. Für das Jahr 1983 hat der Bund mit Berechnungsstand März 1984 die Werte für die Jahre 1981 und 1982 bereits aktualisiert. Eine Anpassung der Länderergebnisse für die Jahre 1981 und 1982 konnte noch nicht erfolgen. Der Aussagewert der Zah-

len wird dadurch aber kaum beeinträchtigt, da die Änderungen relativ gering sind.

Neuerungen im Datenmaterial

Wichtige Basisdaten werden für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus den von Zeit zu Zeit durchgeführten Großzählungen gewonnen. Die letzte alle Wirtschaftsbereiche umfassende Erhebung dieser Art war die Arbeitsstättenzählung 1970. Sie muß leider in manchen Bereichen der Gesamtrechnung auch heute noch das Datengerüst sein, an das aktuelle Berechnungen angeknüpft werden. Natürlich ist zu erwägen, ob diese älteren Strukturdaten noch den heutigen wirtschaftlichen Gegebenheiten einigermaßen entsprechen, ehe man sie in die Berechnungen einbezieht. Inzwischen liegen aber auch für einige wichtige wirtschaftliche Teilbereiche detaillierte Zählungsergebnisse vor, die bisher noch nicht voll in den laufenden jährlichen Berechnungen genutzt werden konnten. Es handelt sich dabei vor allem um Daten aus der Handwerkszählung 1977, aus der Handels- und Gaststättenzählung 1979, aus Kostenstrukturerhebungen und aus der Beschäftigtenstatistik.

Vom Brutto- zum Nettosystem

Die einzige konzeptionelle Änderung dieser Revision ist, daß Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche netto, d. h. ohne Umsatzsteuer ausgewiesen werden. Deshalb hat sich für diese Revision der Begriff „Nettosystem“ gebildet, obwohl in der Terminologie der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die Bestimmungswörter „brutto“ und „netto“ auch für einzelne Leistungsgrößen verwendet werden: Sie besagen, ob die Abschreibungen in einem Wert noch enthalten (brutto) oder bereits abgezogen (netto) sind.

Daß erst jetzt das Nettosystem voll eingeführt wird, obwohl es das Mehrwertsteuersystem schon seit 1968 gibt, liegt vor allem an dem bereits genannten Bestreben, bei Revisionen eine genügend lange Zeitreihe zu präsentieren. Um die Auswirkungen dieser Methodenänderung beurteilen zu können, müssen folgende Besonderheiten des Umsatzsteuerrechts und der Gesamtrechnung beachtet werden:

1) Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe S. 5 Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1981, Stuttgart/Mainz, Oktober 1982

2) Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter, Heft 13: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1982, Stuttgart/Mainz, September 1984

– Umsätze können mit Einfuhrumsatzsteuer oder Mehrwertsteuer, den beiden Ausprägungen der Umsatzsteuer, belegt sein. Exportumsätze sind mehrwertsteuerfrei, auf den Importen können außer der Steuer auch Einfuhrabgaben wie Zölle und Abschöpfungen lasten.

– Weil bei der Mehrwertbesteuerung die Unternehmen aller Produktions- und Absatzstufen die von ihnen auf die Importe gezahlte Einfuhrumsatzsteuer und die auf inländische Vorleistungen entrichtete Mehrwertsteuer mit der von ihnen in Rechnung gestellten Steuer saldieren dürfen, ist die Umsatzsteuer eine Konsumsteuer. Sie wird vom Endverbraucher „getragen“, obwohl Steuerschuldner und -zahler die Unternehmen sind.

– Auch die von den Unternehmen auf Käufe von Investitionen gezahlte Umsatzsteuer kann – mit gewissen Ausnahmen (Verwendung zur Ausführung bestimmter steuerfreier Umsätze) – als Vorsteuer abgezogen werden. Damit sind unternehmerische Investitionen faktisch weitgehend umsatzsteuerfrei, obwohl auch sie letzte Güterverwendung darstellen.

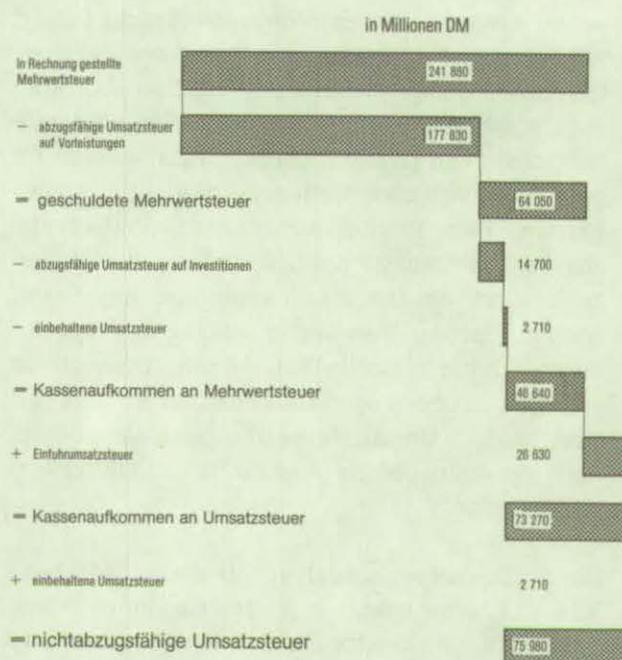
Der Begriff „Mehrwertsteuer“ ist insofern unzutreffend, als die aus der Produktionstätigkeit nach dem Kriterium des hinzugefügten Wertes eigentlich „geschuldete“ Steuer um die abzugsfähige Umsatzsteuer auf Investitionen höher ist als das tatsächliche Kassenaufkommen an Mehrwertsteuer.

– Die „geschuldete“ Steuer ist gegenüber dem Kassenaufkommen an Mehrwertsteuer außerdem um jene Beträge größer, die die Produzenten bei Normalbesteuerung hätten zahlen müssen, aufgrund besonderer Steuerpräferenzen wie für Berlin-, DDR- oder Landwirtschaftsumsätze aber nicht zu entrichten brauchen („einbehaltene Umsatzsteuer“). Die einbehaltene Umsatzsteuer ist im Nettosystem eine Subvention und wird als solche in der Gesamtrechnung verbucht.

– In der Gesamtrechnung nach dem Nettosystem spielt der Begriff der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer eine besondere Rolle (s. u.). Sie wird nach folgendem Schema ermittelt. Die Zahlen, die die Größenordnung verdeutlichen sollen, gelten für das Bundesgebiet 1978:

Brutto- und Nettosystem unterscheiden sich also darin, auf welcher Stufe der Berechnung die verschiedenen indirekten Steuern auf der Entstehungsseite verbucht werden. Während die allgemeinen Produktionssteuern in der Bruttowertschöpfung enthalten sind,

Ableitung der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer



werden die nichtabzugsfähigen Umsatzsteuern sowie die Einfuhrabgaben erst beim Rechenschritt zum Bruttoinlandsprodukt hinzugefügt. Die Zusammensetzung der indirekten Steuern zeigt das Schema (Bundesgebiet 1978).

| Bruttosystem | Mrd. DM | Nettosystem | Mrd. DM |
|--|---------|---|-------------------|
| Produktionssteuern | 125,2 | Produktionssteuern im engeren Sinn | 78,3 ^a |
| davon | | Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer | 76,0 |
| Produktionssteuern im engeren Sinn | 78,6 | davon | |
| Mehrwertsteuer (Kassenaufkommen) | 46,6 | Mehrwertsteuer (Kassenaufkommen) | 46,6 |
| Einfuhrabgaben | 38,6 | einbehaltene Umsatzsteuer | 2,7 |
| davon | | Einfuhrumsatzsteuer | 26,6 |
| Einfuhrumsatzsteuer | 26,6 | Einfuhrabgaben (Zölle, Verbrauchssteuern auf Einfuhren u. ä.) | 13,0 ^a |
| Zölle, Verbrauchssteuern auf Einfuhren u. ä. | 12,0 | Indirekte Steuern ¹ | 167,3 |
| Indirekte Steuern | 163,9 | | |

1) im Nettosystem einschließlich einbehaltener Umsatzsteuer

a) Differenz zum Bruttosystem ist auf materialbedingte Änderungen zurückzuführen

– Entstehungs- und Verwendungsseite des Sozialprodukts bilden in der Gesamtrechnung einen geschlossenen Kreislauf. Die Entstehungsrechnung basiert auf Daten der Produzenten von Gütern und Diensten, die Verwendungsrechnung auf Angaben über Konsum, Investitionen, Ex- und Importe. Beide Berechnungsvarianten führen rechnerisch zum selben Ergebnis, nämlich zum Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen. Den Produzentengruppen (Wirtschaftszweigen) können, da die Unternehmer die Steuerzahler sind, die Umsatzsteuerbeträge zugeordnet werden. Bei der Verwendungsrechnung kann der Verbrauch nur einschließlich, die private Investition dagegen, da überwiegend aus Bilanzen ermittelt, nur ausschließlich Umsatzsteuer nachgewiesen werden. Auch der Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr) wird netto ermittelt.

Der Staat muß – abgesehen von seinen wirtschaftlichen Unternehmen, die in der Gesamtrechnung aber nicht zum Sektor Staat zählen – sowohl als Verbraucher wie auch als Investor die ihm in Rechnung gestellte Steuer zahlen, ohne sie weiter überwälzen zu können. Auch wenn der Staat letztlich Empfänger dieser Steuer ist, wird damit doch das Kassenaufkommen und die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer erhöht. In der Verwendungsrechnung werden Staatsverbrauch und staatliche Investitionen brutto, d. h. einschließlich Umsatzsteuer nachgewiesen.

Der Übergang auf das Nettosystem hat zur Folge, daß die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nunmehr außer um die Einfuhrabgaben auch um die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer kleiner ist als das Bruttoinlandsprodukt:

**Ableitung des Bruttoinlandsprodukts im Nettosystem
Bundesgebiet 1982^a in Mrd. DM**

| | |
|--|-------|
| Produktionswert | 4 118 |
| – Vorleistungen | 2 559 |
| = Bruttowertschöpfung, unbereinigt | 1 559 |
| – unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen | 76 |
| = Bruttowertschöpfung, bereinigt | 1 483 |
| + nichtabzugsfähige Umsatzsteuer | 101 |
| + Einfuhrabgaben | 15 |
| = Bruttoinlandsprodukt | 1 599 |

a) Vorläufiges Ergebnis, Berechnungsstand Herbst 1983

Das Bruttoinlandsprodukt ist die umfassendste Größe der Entstehungsrechnung. Es unterscheidet sich vom Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen lediglich in der regionalen Zuordnung der wirtschaftlichen Leistung:

Das Sozialprodukt ist um den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt kleiner bzw. größer als das Inlandsprodukt. Bei Regionen wie Schleswig-Holstein mit einer starken Pendelbeziehung zu angrenzenden Ländern ist dieser Unterschied allerdings beträchtlich. Das Bruttoinlandsprodukt wie auch das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen müssen – bei gleichen Ausgangsdaten – sowohl nach der alten als auch nach der neuen Berechnungsweise dasselbe Ergebnis aufweisen. Die Bruttowertschöpfung dagegen fällt nach dem Nettosystem geringer aus als nach der nunmehr überholten Bruttomethode.

Ein weiteres Ziel dieser Revision war es, als neues Basisjahr für die Berechnung in konstanten Preisen das Jahr 1976 einzuführen. Wie weiter unten noch beschrieben wird, waren die Preisentwicklungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen teilweise recht unterschiedlich, so daß die Anpassung an ein aktuelleres Basisjahr erforderlich war, um Verzerrungen in der Darstellung der wirtschaftlichen Aktivitäten zu korrigieren.

Wenn neue Berechnungen vorgelegt werden, interessiert neben den Ergebnissen vor allem auch die Frage, um wieviel sich die neuen Daten von den bisherigen unterscheiden. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermöglichen mit ihrem breiten Datenangebot eine zeitnahe Beobachtung wirtschaftlicher Abläufe und bilden daher die Basis für Planungen und Entscheidungen vielfältiger Art. Bei Vorlage neuer Berechnungen ist zu prüfen, ob Überlegungen und Entscheidungen aufgrund früherer Daten ebenfalls neu zu überdenken sind. Die nachstehenden vergleichenden Darstellungen sollen versuchen, Antwort auf diese Fragen zu geben. Aus der Fülle der Untersuchungen können hier nur die Ergebnisse für die gebräuchlichsten und wichtigsten Aggregate der Sozialproduktberechnungen aufgeführt werden. Die methodischen und materialbedingten Änderungen dieser Revision wurden in einem Rechengang eingearbeitet. Daher lassen sich die Auswirkungen nicht immer dem einen oder anderen Faktor zuordnen.

Das Bruttoinlandsprodukt in den Ländern

Betrachtet man die Länderergebnisse des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen des Nettosystems im Vergleich zum bisherigen Bruttosystem, so wird deutlich, daß sich die Revision in den Ländern unterschiedlich niedergeschlagen hat. Im Bundesgebiet liegen die Werte des Nettosystems in allen Jahren seit 1970 unter denen des Bruttosystems. Die Abweichung

**Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen
(Jeweilige Preise, Nettosystem) und Differenz zum Bruttosystem**

| Land | 1970 | 1975 | 1982 ^a | 1982 ^a |
|---------------------|--|--------------|-------------------|-------------------|
| | Differenz zum Bruttosystem Mrd. DM in % | | | |
| Schleswig-Holstein | - 0,2 | - 0,3 | 0,1 | 57,8 |
| Hamburg | - 0,4 | - 0,1 | - 2,8 | 75,7 |
| Niedersachsen | - 1,9 | - 2,1 | - 2,9 | 159,8 |
| Bremen | 0,1 | 1,7 | - 0,8 | 23,6 |
| Nordrhein-Westfalen | - 0,1 | - 1,1 | 0,4 | 432,4 |
| Hessen | 0,3 | 1,2 | 2,4 | 158,0 |
| Rheinland-Pfalz | - 0,9 | - 1,9 | - 3,7 | 84,8 |
| Baden-Württemberg | - 0,5 | 0,3 | - 0,7 | 251,4 |
| Bayern | - 1,4 | - 1,6 | - 1,5 | 273,7 |
| Saarland | - 2,0 | - 2,1 | - 3,5 | 25,1 |
| Berlin (West) | 2,2 | 0,5 | - 1,7 | 56,9 |
| Bundesgebiet | - 0,5 | - 0,7 | - 0,8 | 1 599,1 |

a) Vorläufiges Ergebnis, Berechnungsstand Herbst 1983

streut zwischen minus 0,1 % (1973, 1978 und 1979) und minus 0,8 % (1982).

In den Ländern gibt es negative wie auch positive Abweichungen. Auch die Bandbreite der Differenzen ist in den Ländern wesentlich größer als im Bund. Lediglich in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Bayern und im Saarland gibt es in allen 13 Beobachtungsjahren Minusabweichungen. Hessen dagegen hat als einziges Land im Nettosystem nur höhere Werte als im Bruttosystem. Die Bandbreite aller Differenzen liegt zwischen plus 4,7 % (Bremen 1978) und minus 4,3 % im Jahre 1981 in Rheinland-Pfalz. Schleswig-Holstein liegt mit seinen Abweichungen in den meisten Jahren etwa im Ländermittel.

Da das Bruttoinlandsprodukt als Gesamtgröße der Entstehungsrechnung noch die nicht abzugsfähige Umsatzsteuer enthält, die konzeptionellen Änderungen des Nettosystems bei diesem Aggregat also nicht zum Tragen kommen, können die genannten Abweichungen gegenüber dem Bruttosystem allein Auswirkungen der Materialaktualisierung sein. Weil die neuen Daten je nach Wirtschaftsbereich zu unterschiedlich starken Korrekturen führen, sind die Abweichdifferenzen letztlich auf die verschiedenartige Wirtschaftsstruktur in den Ländern zurückzuführen.

**Die Wertschöpfung
der Wirtschaftsbereiche in den Ländern**

Dies wird deutlich, wenn man statt des Bruttoinlandsprodukts die Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche

der Länder nach bisheriger und nach neuer Berechnung miteinander vergleicht. Allerdings kommt bei dieser Größe die Änderung in der Verbuchung der Umsatzsteuer zum Tragen. Die Auswirkungen der Änderung des Basisdatenmaterials und der Nettoermittlung von Produktion und Vorleistungen sind nicht trennbar, denn auch die Belastung mit Umsatzsteuer ist durch unterschiedliche Sätze und mancherlei Steuerbefreiungen in den Wirtschaftszweigen verschieden hoch. So kann es zum Beispiel sein, daß in exportorientierten Wirtschaftszweigen der Übergang auf das Nettosystem sogar zu Plusabweichungen bei der Bruttowertschöpfung führt, weil die Produktionswerte wegen der Umsatzsteuerbefreiung der Exporte auch im Bruttosystem schon kaum Steuer enthielten, die Vorleistungen dagegen bei der Nettoerfassung geringer als im Bruttosystem bewertet werden. Der Sinn dieser Revision der Gesamtrechnung war es unter anderem, die Vergleichbarkeit der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche durch Ausschaltung umsatzsteuerrechtlicher Besonderheiten zu verbessern.

Erwartungsgemäß liegen die Werte für die Wertschöpfung im Nettosystem niedriger als im Bruttosystem. Für das Jahr 1970 streuten die Differenzen zwischen beiden Berechnungsvarianten in allen Ländern relativ nahe um den Bundesdurchschnitt von minus 5,5 % (Bremen minus 3,7 %, Bayern minus 6,4 %). 1970 war das Ausgangsjahr für die Revision in der Länderrechnung. Änderungen im Datenmaterial spielen eine vergleichsweise geringere Rolle als in den Folgejahren, da auch bei dieser Revision darauf geachtet wurde, die Strukturen des durch fundiertes Erhebungsmaterial der Arbeitsstättenzählung gesicherten Ausgangsjahres zu erhalten. Die Unterschiede zum Bruttosystem für das Jahr 1970 müßten daher überwiegend auf den Wegfall der Mehrwertsteuer zurückzuführen sein. Mit zunehmendem Abstand vom Ausgangsjahr streuen die Differenzen zum Bruttosystem zwischen den Ländern stärker, weil die Aktualisierung des Datenmaterials vorwiegend den jüngeren Jahren galt. 1982 betrug die Streuungsspannweite der Änderungen der Länderwerte Netto- zu Bruttosystem immerhin 8,2 im Jahre 1970 dagegen nur 2,7 Prozentpunkte.

Nach der Revision stellen sich in den Ländern die Gewichte der Wirtschaftsbereiche verlagert dar. Das warenproduzierende Gewerbe hat nahezu ausschließlich in allen Ländern und allen Jahren seit 1970 jetzt niedrigere Anteile an der Wertschöpfung. Dies ist vor allem auf die relativ hohe nichtabzugsfähige Umsatzsteuer zurückzuführen, die beim Bruttosystem noch zur Wertschöpfung rechnete. In Schleswig-Holstein lag der Anteil dieses Bereiches an der Gesamtwertschöpfung 1982 bei 37,7 %, im Bund betrug er 43,1 %.

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen (jeweilige Preise, Nettosystem)

Differenz zum Bruttosystem in %

| Land | 1970 | 1975 | 1982 ^a | 1982 ^a | | | | |
|---------------------|--------------|--------------|-------------------|--------------------------|---------------------------|-----------------------------|--------------------|----------------------------|
| | | | | alle Wirtschaftsbereiche | Land- und Forstwirtschaft | warenproduzierendes Gewerbe | Handel und Verkehr | Dienstleistungsunternehmen |
| Schleswig-Holstein | - 4,2 | - 3,7 | - 3,9 | - 5,4 | - 11,9 | 5,5 | 0,8 | - 0,6 |
| Hamburg | - 5,2 | - 3,6 | - 7,5 | . | - 16,1 | 0,8 | - 6,7 | - 1,8 |
| Niedersachsen | - 5,9 | - 5,8 | - 6,8 | - 5,7 | - 14,4 | 6,9 | - 4,8 | - 0,4 |
| Bremen | - 3,7 | - 1,3 | - 4,4 | . | - 10,4 | 10,0 | - 6,2 | - 5,2 |
| Nordrhein-Westfalen | - 5,1 | - 5,5 | - 4,7 | - 2,8 | - 7,7 | 2,7 | - 6,5 | 0,7 |
| Hessen | - 5,1 | - 3,1 | - 1,4 | - 10,6 | - 6,7 | 11,6 | - 1,5 | - 0,1 |
| Rheinland-Pfalz | - 5,7 | - 6,2 | - 8,7 | . | - 18,7 | 1,7 | 3,9 | - 0,7 |
| Baden-Württemberg | - 5,7 | - 4,2 | - 5,4 | . | - 10,0 | 4,4 | - 2,9 | - 1,7 |
| Bayern | - 6,4 | - 6,1 | - 6,0 | - 3,2 | - 12,2 | - 2,9 | - 0,2 | - 0,2 |
| Saarland | - 6,2 | - 6,1 | - 7,7 | - 2,9 | - 16,1 | 8,4 | 0,3 | - 1,0 |
| Berlin (West) | - 5,4 | - 6,5 | - 9,6 | . | - 25,0 | - 6,1 | 10,6 | 9,4 |
| Bundesgebiet | - 5,5 | - 5,1 | - 5,5 | 2,7 | - 11,4 | 3,1 | - 2,8 | 0,1 |

a) Vorläufiges Ergebnis, Berechnungsstand Herbst 1983

Der Neuberechnete Wert für Schleswig-Holstein ist um 3,1, der des Bundes um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Bruttosystem.

Der Anteil der Landwirtschaft (genauer: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) an der Bruttowertschöpfung ist in allen Ländern recht gering. In Schleswig-Holstein ist er mit 5,5 % im Jahre 1982 nach wie vor der höchste im Ländervergleich und deutlich über dem des Bundesgebietes (2,4 %). Die relativ hohe prozentuale Minusabweichung zum Bruttosystem in Bund und Land ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die von den Landwirten (als Steuervergünstigung) einbehaltene Umsatzsteuer im Nettosystem in der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen nicht mehr enthalten ist.

Ganz anders sieht es im Bereich Handel und Verkehr aus. Hier gab es in Schleswig-Holstein nur in den 3 Jahren 1970 bis 1972 negative Abweichungen, während es in allen übrigen Jahren bis 1982 teilweise bemerkenswerte Plusdifferenzen gegenüber dem Bruttosystem gab (1978 + 6,1 %). Der Grund liegt vor allem in der Berücksichtigung der Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979, die aber für das Bundesgebiet erst ab 1978 und dann auch nur sehr geringe Pluskorrekturen brachte. Handel und Verkehr hatten 1982 nach revidierten Ergebnissen an der Bruttowertschöpfung des Landes einen Anteil von 15,4 %.

Der Bereich der Dienstleistungsunternehmen Schleswig-Holsteins ist gekennzeichnet von negativen Abwei-

chungen in der ersten Hälfte der siebziger Jahre und geringen positiven Differenzen ab 1977. Auch hier änderten sich die Landeswerte anders als die des Bundes, bei dem zwar ab 1970 die Minusabweichungen ebenfalls kontinuierlich geringer ausfallen, aber bis 1982 negativ bleiben. 1982 entfielen auf die Dienstleistungsunternehmen 25,7 % der Bruttowertschöpfung des Landes.

Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck sind von der Konzeptänderung praktisch nicht betroffen, da hier Mehrwertsteuer weder auf Leistungen in Rechnung gestellt noch als Vorsteuer abgezogen wird. Die sich gegenüber dem Bruttosystem ergebenden Differenzen sind also ausschließlich auf Änderungen im Datenmaterial zurückzuführen. In Schleswig-Holstein liegen die Ergebnisse dieses Sektors durchweg nur gering unter den bisherigen. Die größte Differenz für die Landesergebnisse gibt es 1979 mit - 0,9 %. Der Anteil des Sektors lag 1982 bei 18,7 % der Bruttowertschöpfung.

Die bisher dargestellten Ergebnisse für Inlandsprodukt und Wertschöpfung gelten zu Marktpreisen. Die rein materialbedingten Änderungen durch die Berechnung nach dem Nettosystem werden besonders deutlich, wenn man die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in die Betrachtung einbezieht. Diese Größe ist durch die Nettoverbuchung der Umsatzsteuer nicht betroffen, denn der Zusatz „zu Faktorkosten“ besagt, daß die indirekten Steuern nicht mehr enthalten, die Subventionen dagegen hinzugesetzt sind.

Die Differenz zwischen Netto- und Bruttosystem bei der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten stellt also die Materialkomponente der revisionsbedingten Änderungen dar. Wenn man diese relative Abweichung von jener der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen subtrahiert, dann erhält man – mathematisch nicht ganz exakt – die konzeptionelle Korrektur durch die Revision in Prozent. Die Zerlegung in beide Änderungskomponenten zeigt die folgende Tabelle:

**Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
(jeweilige Preise, Nettosystem)**

Differenzen zum Bruttosystem nach Änderungskomponenten in %

| Jahr | Schleswig-Holstein materialbedingte Änderungen | Bundesgebiet Änderungen | Schleswig-Holstein konzeptionelle Änderungen | Bundesgebiet Änderungen |
|------|---|----------------------------|---|----------------------------|
| 1970 | 0,5 | - 0,1 | - 4,7 | - 5,4 |
| 1971 | 0,5 | - 0,2 | - 5,1 | - 5,5 |
| 1972 | 0,6 | 0,3 | - 5,2 | - 5,8 |
| 1973 | 0,7 | 0,4 | - 5,0 | - 5,4 |
| 1974 | 1,6 | 0,3 | - 4,6 | - 4,8 |
| 1975 | 0,8 | - 0,2 | - 4,5 | - 4,9 |
| 1976 | 1,8 | 0,3 | - 5,1 | - 4,8 |
| 1977 | 1,9 | 0,1 | - 4,9 | - 4,8 |
| 1978 | 1,8 | 0,4 | - 5,2 | - 5,2 |
| 1979 | 1,5 | 0,4 | - 5,1 | - 5,4 |
| 1980 | ... | 0,0 | ... | - 5,4 |

Es wird deutlich, daß sich die konzeptionelle Änderung bei der Verbuchung der Umsatzsteuer mit etwa 5 % Minusabweichung in allen Jahren der Zeitreihe in Bund und Land gleichermaßen niederschlägt. Die Abweichungen, die sich durch Verwendung aktuellerer Daten ergeben, sind in Schleswig-Holstein ausnahmslos Plusdifferenzen mit bis 1977 auf 1,9 % zunehmender Tendenz. Die Daten der Handwerks- und der Handels- und Gaststättenzählung dürften der Hauptgrund dafür sein, daß die materialbedingten Änderungen in Schleswig-Holstein ab 1974 deutlich höher sind als im Bundesgebiet.

**Auswirkung der Umstellung
auf das Preisbasisjahr 1976**

Die Größen der Entstehungs- und der Verwendungsrechnung werden nicht nur in jeweiligen Preisen ermittelt, sondern zur Ausschaltung von Geldwertschwankungen fiktiv auch so, als ob die Preise eines festgelegten Basisjahres konstant geblieben wären. Während bisher die „reale“ Wertschöpfung mit Preisen des Basisjahres 1970 bewertet wurde, gelten im Nettosystem als Berechnungsgrundlage die Preise

des Jahres 1976. Um eine Aussage darüber treffen zu können, wie sich diese Preisbasisänderung allein ausgewirkt hat, müssen die beiden anderen Einflüsse – neues Datenmaterial, Verbuchung der Umsatzsteuer – von der Betrachtung ausgeklammert werden. Dies ist rechnerisch dadurch möglich, daß die Ergebnisse des Nettosystems außer mit Preisen des Jahres 1976 auch noch mit denen des bisherigen Basisjahres 1970 bewertet werden, daß also hilfswise – und theoretisch sicherlich nicht völlig exakt – umbasiert wird. Die Differenzen dieser beiden Rechnungen stellen dann dar, wie sich die Preisbasisänderung in den Bereichsergebnissen auswirkte.

Die Landwirtschaft, das warenproduzierende Gewerbe und in einigen Ländern auch der Bereich Handel und Verkehr verloren durch die neue Preisbasis an Gewicht. Daraus ist zu folgern, daß zwischen 1970 und 1976, den beiden Basisjahren, die Produktpreise in diesen Wirtschaftsbereichen überdurchschnittlich und/oder die Preise für Vorprodukte unterdurchschnittlich gestiegen und somit die Bereichsanteile gesunken sind.

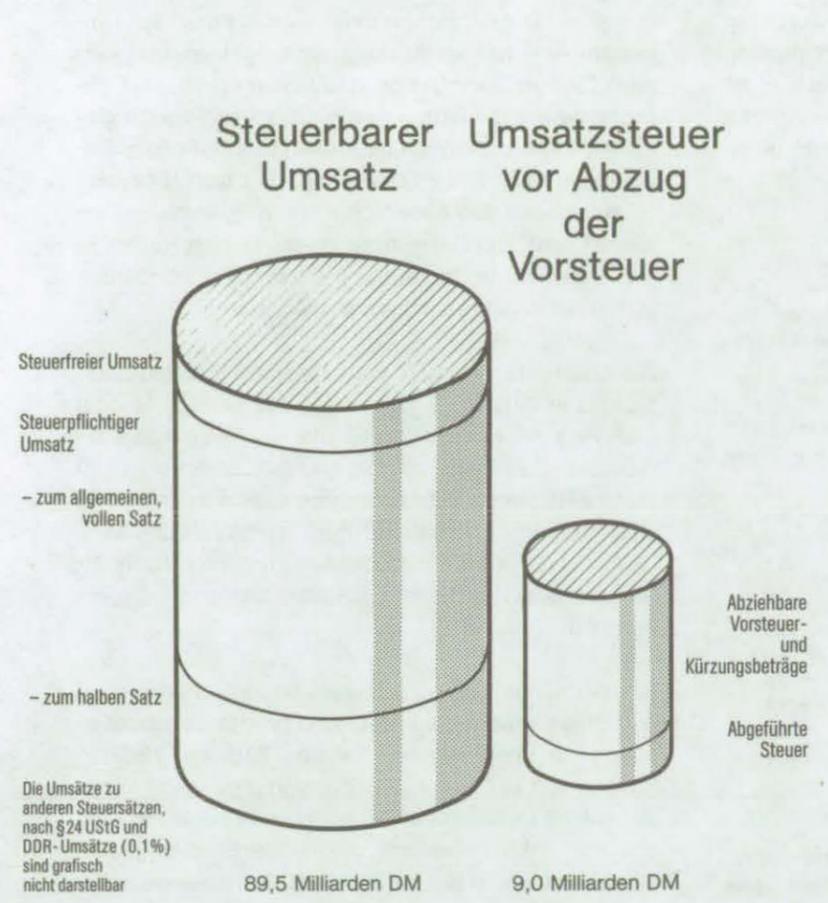
Die Wirtschaftsbereiche Dienstleistungsunternehmen und Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck hatten 1970 wie 1982 in Preisen von 1976 in allen Bundesländern an der Wertschöpfung insgesamt einen höheren Anteil als in Preisen von 1970. Hier war die Preisentwicklung also umgekehrt wie in der Landwirtschaft, im warenproduzierenden Gewerbe und teilweise im Handel und Verkehr.

Die hier dargestellten Wirtschaftsbereiche sind aus weitaus tiefer gegliederten Wirtschaftszweigen zusammengefaßt. Die Deflationierung der Wertschöpfung erfolgt wesentlich differenzierter. Es können sich also unterschiedliche Preisentwicklungen bei den verschiedensten Gütern und Vorleistungen in ihrer Wirkung auf die Bereichsanteile kumuliert und/oder gegenseitig aufgehoben haben. Die Zusammenfassung zu 5 Bereichen stellt nur die allgemeine und überwiegende Tendenz dar.

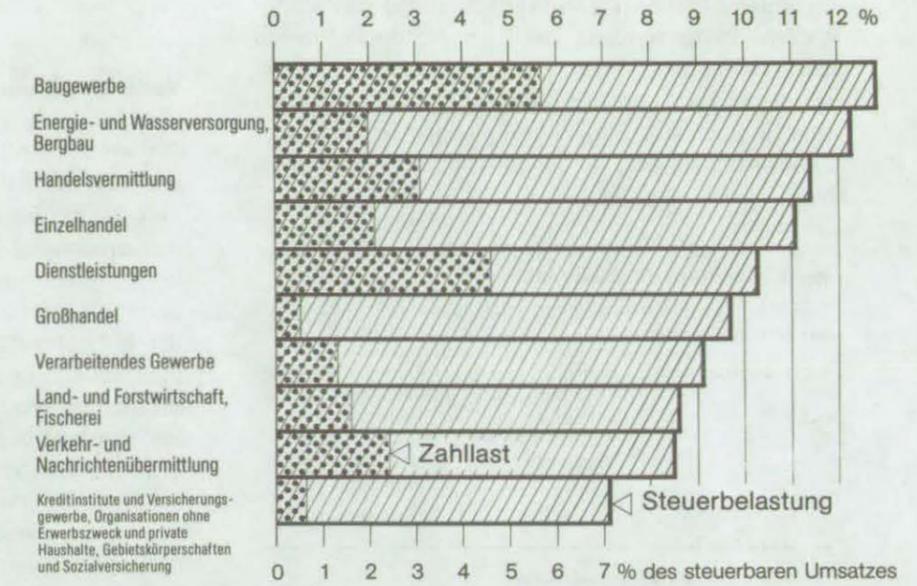
Allgemein sei an dieser Stelle erwähnt, daß die Deflationierungsmethode in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht unumstritten ist.³ Für die Länderrechnung kommt noch hinzu, daß zwar in tiefer wirt-

3) W. Neubauer, Reales Inlandsprodukt: „preisbereinigt“ oder „inflationsbereinigt“? Zur Deflationierung bei veränderter Preisstruktur. „Allgemeines Statistisches Archiv“, Bd. 62 (1978), Heft 2, S. 115 bis 159

Umsatzsteuer 1982



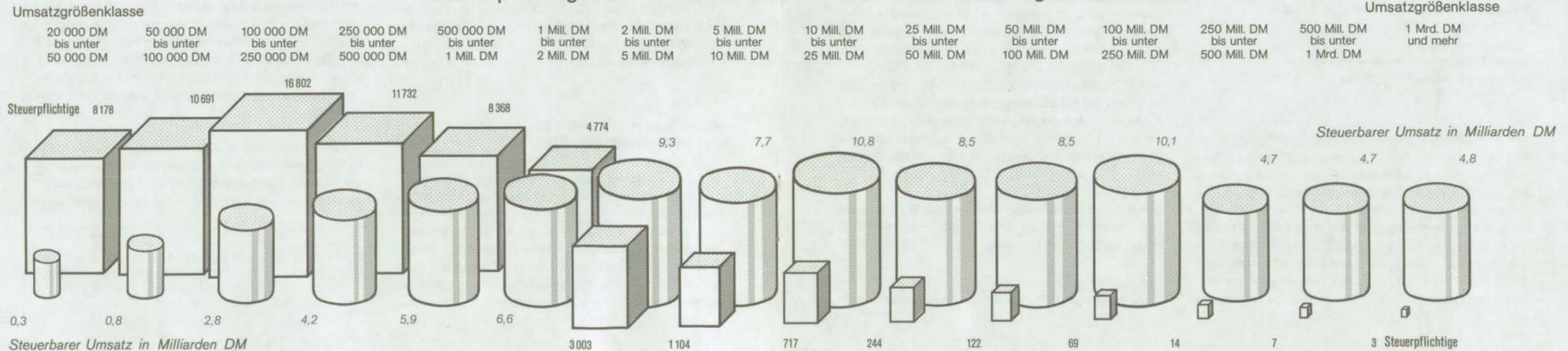
Steuerbelastung des Umsatzes und Zahllast in den Wirtschaftsbereichen



Die unterschiedliche Steuerbelastung hängt nicht nur von der Art der Güter und Dienste ab. In den steuerbaren Umsätzen sind auch güterunabhängig steuerfreie Umsätze enthalten (z.B. Exporte), die die Belastung der Gesamtumsätze vermindern. Ebenso wirken Umsätze zu ermäßigten Steuersätzen. Diese belastungsvermindernden Umsätze haben in den Wirtschaftsbereichen unterschiedliche Anteile.

Die Zahllast resultiert darüberhinaus aus dem Abzug von Umsatzsteuerbeträgen, mit denen die in die Umsätze der Unternehmen eingeflossenen Vorleistungen anderer Unternehmen bereits belastet waren. Wirtschaftsbereiche mit hohen Vorleistungen wiesen deshalb tendenziell geringere Zahllasten auf (z.B. Großhandel). Steuerfreie Umsätze sind in der Regel vom Vorsteuerabzug ausgeschlossen; die zulässigen Ausnahmen (z.B. Export) wirken nochmals zahllastmindernd, weil in diesen Fällen sogar Steuer erstattet werden kann.

Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz in den Umsatzgrößenklassen



schaftlicher Gliederung, aber mit für alle Länder einheitlichen Faktoren deflationiert wird. Über die regional differenzierte Preisentwicklung steht nicht für alle Länder ausreichendes Datenmaterial zur Verfügung.

In der folgenden Tabelle wird am Beispiel für das Jahr 1982 für Wirtschaftsbereiche gezeigt, wie sich die Anteile an der realen Wertschöpfung des Netto-systems in Preisen von 1976 von denen in Preisen von 1970 unterscheiden. Es ist jeweils das Land mit der niedrigsten und der höchsten prozentualen Abweichung genannt. Berlin ist hier wegen seiner besonderen Rechenweise (Eigenberechnung) ausgenommen.

Reale Bruttowertschöpfung 1982

Auswirkung der Preisbasisänderung auf die Anteile der Wirtschaftsbereiche

| Wirtschaftsbereich Land | Bereichsanteile an der Bruttowert- schöpfung des Landes in Preisen von 1976 in % | Größte Abweichung der Be- reichsanteile Preisbasis 1976 von Preisbasis 1970 in Prozentpunkten | Kleinste |
|---|---|--|----------|
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | | | |
| Schleswig-Holstein | 7,4 | - 0,7 | |
| Hamburg | 0,5 | | - 0,1 |
| Bremen | 0,4 | | - 0,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 2,0 | | - 0,1 |
| Warenproduzierendes Gewerbe | | | |
| Hessen | 36,2 | - 3,2 | |
| Hamburg | 31,1 | | - 0,1 |
| Handel und Verkehr | | | |
| Hamburg | 28,6 | - 1,9 | |
| Rheinland-Pfalz | 14,0 | | + 0,1 |
| Baden-Württemberg | 13,8 | | - 0,1 |
| Dienstleistungsunternehmen | | | |
| Hessen | 30,9 | + 2,2 | |
| Saarland | 20,3 | | + 0,5 |
| Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck | | | |
| Schleswig-Holstein | 18,5 | + 2,5 | |
| Hamburg | 11,6 | | + 1,1 |

Die Deflationierungstiefe trägt den Unterschieden in der Wirtschaftsstruktur Rechnung. Die reale Bruttowertschöpfung ist nach neuer Preisbasis zwar erwartungsgemäß in allen Ländern und allen Bereichen höher als diejenige in Preisen von 1970. Die Bandbreite dieser Plusveränderungen ist aber trotz bundeseinheitlicher Deflatoren bemerkenswert. Ein besonders breites Spektrum bietet die Landwirtschaft: Hier war 1980 die reale Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976 in Hamburg nur um 8 % höher als in Preisen

von 1970. In Rheinland-Pfalz dagegen betrug die Differenz 51 %. Relativ weit gespannt ist auch der Bogen in der Energiewirtschaft, im verarbeitenden Gewerbe und in den sonstigen Dienstleistungen. Die Wohnungsvermietung, die bei der Deflationierung nicht weiter aufgegliedert wird, hat wegen der einheitlichen Faktoren für alle Länder den gleichen Wert von 46,7 %.

Verteilungs- und Verwendungsrechnung

Die weiteren Abschnitte dieser Ausführungen befassen sich mit den übrigen Seiten der Sozialproduktberechnung. Es hatte auch hier Änderungen in der Bundesberechnung gegeben, die in die Länderrechnung übernommen werden mußten. Außerdem wirken sich Unterschiede aus, die sich durch die Neuberechnung der Entstehungsrechnung ergaben. Es fällt auf, daß die Differenz zwischen Netto- und Bruttosystem beim Bruttosozialprodukt etwas größer als beim Bruttoinlandsprodukt und in allen Jahren negativ ist. Zwischen Bruttosozialprodukt und Bruttoinlandsprodukt liegen die Einkommensströme aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die zwischen Inländern und der übrigen Welt fließen. Die Bundesansätze in diesem Bereich haben für Schleswig-Holstein zu einer Minuskorrektur geführt: Nach der neuen Berechnung flossen den Schleswig-Holsteinern per Saldo weniger Einkommen zu, als dies nach den unrevidierten Zahlen der Fall war. Daher hat das Bruttosozialprodukt im Nettosystem gegenüber der bisherigen Berechnung auch in jenen Jahren, in denen das schleswig-holsteinische Bruttoinlandsprodukt im Nettosystem größer war als im Bruttosystem, eine Minusdifferenz.

Zwischen Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen und Nettosozialprodukt zu Faktorkosten, auch Volkseinkommen genannt, liegen Abschreibungen und indirekte Steuern abzüglich Subventionen. Die Abschreibungen sind in Schleswig-Holstein in den meisten Jahren etwas, der Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen ist in allen Jahren deutlich niedriger als im Bruttosystem. Die Veränderung der Abschreibungen ist eine Folge der Änderungen in der Entstehungsrechnung, da in der Länderrechnung dieses Aggregat nach der Wertschöpfung der entsprechenden Wirtschaftsbereiche regionalisiert wird.

Der Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen liegt zwischen - 2,9 % (1970) und - 9,0 % (1976) unter den bisherigen Werten.

Das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten ist von der Revision weniger betroffen als das Bruttosozialprodukt

Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen, Volkseinkommen in Schleswig-Holstein

Nettosystem und Differenz zum Bruttosystem

| Jahr | Bruttosozial- produkt zu Marktpreisen | Abschrei- bungen | Saldo aus in- direkten Steu- ern und Subventionen | Nettosozial- produkt zu Faktorkosten (Volkseinkommen) |
|-------------------|---|---------------------|--|--|
| | Mrd. DM | | | |
| 1970 | 24,5 | 2,5 | 2,3 | 19,7 |
| 1975 | 40,0 | 4,4 | 3,2 | 32,4 |
| 1981 ^a | 59,4 | 7,3 | 5,1 | 47,0 |
| | Differenz zum Bruttosystem in % | | | |
| 1970 | - 0,8 | 0,2 | - 2,9 | - 0,6 |
| 1975 | - 1,6 | - 1,6 | - 6,5 | - 1,1 |
| 1981 ^a | - 1,5 | . | . | - 1,5 |

a) Vorläufiges Ergebnis, Berechnungsstand Herbst 1983

zu Marktpreisen. Das ergibt sich aus den Rechenschritten, die zu diesem Aggregat der Gesamtrechnung führen. Da sich die Abzugsposten stärker vermindert haben als die Ausgangsgröße, bleibt für die Restgröße ein entsprechend höherer Wert nach. 1976 lag das Volkseinkommen nach neuer Berechnung (Nettosystem) sogar um 0,2 % über dem bisherigen Ergebnis, in den übrigen Jahren bewegten sich die Differenzen zwischen den beiden Eckwerten - 0,2 % (1974 und 1978) und - 1,5 % (1981).

Das Volkseinkommen ist Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. In der Verteilungsrechnung führt der Rechengang von diesen beiden Komponenten des Volkseinkommens über Addition der empfangenen und Subtraktion der geleisteten laufenden Übertragungen zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit des Nettosystems weichen nur gering von den unrevidierten Werten ab. Diese Differenz ist auf geänderte Bundesansätze zurückzuführen. In der folgenden Tabelle ist nur das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit angegeben. Das Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen wird auch in der Bundesrechnung nur als Restgröße zwischen Volkseinkommen und Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ermittelt. In diesem Restposten schlagen sich Änderungen beim Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit wie auch beim Volkseinkommen nieder. In der Länderrechnung ist dieser Wert relativ unsicher. Auf eine direkte Darstellung dieser Größe wird hier verzichtet.

Die geleisteten laufenden Übertragungen der privaten Haushalte haben ein wesentlich stärkeres Gewicht als

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Schleswig-Holstein

Nettosystem und Differenz zum Bruttosystem

| Jahr | Bruttoein- kommen aus unselbstän- diger Arbeit | Empfangene laufende Übertragungen ¹ | Geleistete Übertragungen ¹ | Verfügbares Einkommen |
|------|---|---|--|--------------------------|
| | Mrd. DM | | | |
| 1970 | 13,2 | 4,4 | 6,3 | 17,5 |
| 1975 | 22,8 | 8,7 | 12,9 | 28,0 |
| 1980 | 33,0 | 12,9 | 19,5 | 38,1 |
| | Differenz zum Bruttosystem in % | | | |
| 1970 | - 0,6 | 4,6 | 2,7 | - 0,7 |
| 1975 | 0,5 | 6,8 | 5,3 | - 2,0 |
| 1980 | 1,1 | 6,7 | 5,0 | - 2,8 |

1) bezogen auf alle Haushalte, also auch auf jene mit Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen

die empfangenen Übertragungen. Sie nahmen im Nettosystem weniger stark zu. So ist es zu erklären, daß trotz positiver Abweichungen der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit wie auch der empfangenen Übertragungen das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nach neuer Berechnung in allen Jahren unter den bisherigen Werten lag.

Die Verwendungsrechnung gliedert das Sozialprodukt in privaten Verbrauch, Staatsverbrauch, Anlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Außenbeitrag (Export minus Import). Die Werte des privaten Verbrauchs liegen von 1970 bis 1977 über, erst ab 1978 unter den bisherigen Ergebnissen, während Staatsverbrauch und mit Ausnahme 1980 auch die Anlageinvestitionen in allen Jahren in Schleswig-Holstein negative Abweichungen zum Bruttosystem aufweisen. Beim privaten Verbrauch und bei den Anlageinvestitionen führten vor allem geänderte Bundeswerte zu Differenzen. Der

Die Verwendung des Sozialprodukts in Schleswig-Holstein

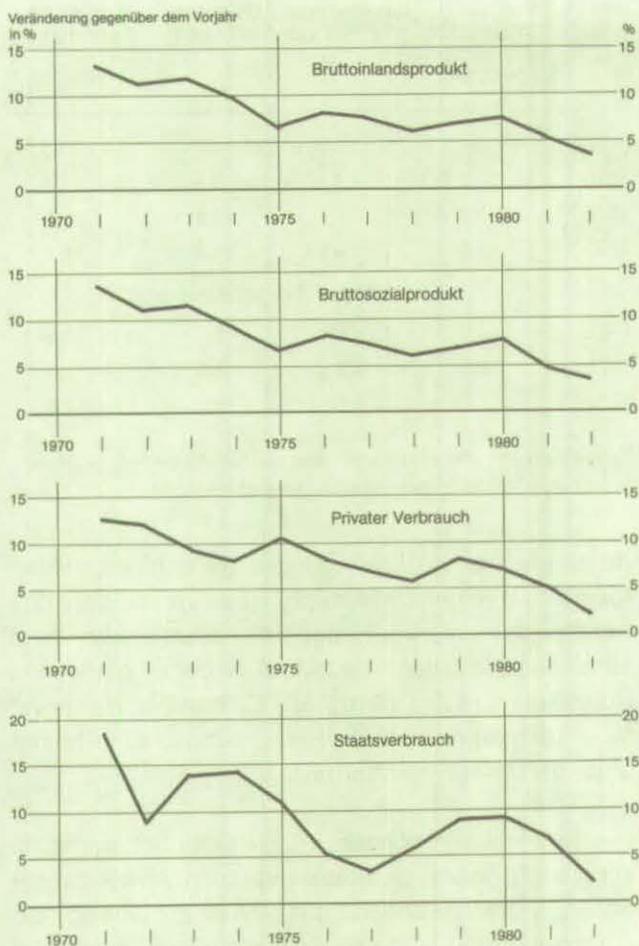
Nettosystem und Differenz zum Bruttosystem

| Jahr | Privater Verbrauch | Staatsverbrauch | Anlage- investitionen |
|-------------------|---------------------------------|-----------------|--------------------------|
| | Mrd. DM | | |
| 1970 | 14,0 | 6,3 | 5,9 |
| 1975 | 23,2 | 11,7 | 8,2 |
| 1981 ^a | 35,1 | 17,1 | 14,5 |
| | Differenz zum Bruttosystem in % | | |
| 1970 | 0,1 | - 1,6 | - |
| 1975 | 1,4 | - 2,9 | - 2,2 |
| 1981 ^a | - 0,5 | - 3,7 | |

a) Vorläufiges Ergebnis, Berechnungsstand Herbst 1983

Ausgewählte Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in Schleswig-Holstein 1970 bis 1982
(jeweilige Preise, Nettosystem)

D 5426 Stat. LA S-H



Staatsverbrauch leitet sich rechnerisch aus der Entstehungsrechnung ab, so daß Änderungen dieser Berechnungsseite in der Verwendung des Sozialprodukts voll durchschlagen.

Alle bisher aufgezeigten Differenzen zwischen revidierten und unrevidierten Ergebnissen wirken sich auf diejenigen Zahlen der Gesamtrechnung, die stets besondere Beachtung finden, nur sehr gering aus: Die jährlichen Veränderungsdaten, die über die Konjunktur- und Wachstumsprozesse Aufschluß geben, haben sich durch die jüngste Revision nur unwesentlich geändert. In der folgenden Grafik wird die Zeitreihe der Zuwachsraten für ausgewählte Größen der Gesamtrechnung daher auch lediglich fürs Nettosystem gezeigt.

Der gegenüber der Bundesentwicklung günstigere Wachstumsprozeß führte dazu, daß das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins an dem des Bundes 1981 einen Anteil von 3,6 % statt 1970 nur 3,4 % hatte. Der Bundesanteil des Bruttosozialprodukts erhöhte sich von 3,6 % 1970 auf 3,9 % im Jahre 1981. Der private Verbrauch der Schleswig-Holsteiner wuchs im selben Zeitraum von 3,8 auf 4,0 %. Der Staatsverbrauch dagegen hatte 1981 mit 5,4 % ein deutlich geringeres Gewicht als 1970 (5,9%). Alle hier genannten Bundesanteile galten auch schon vor der Revision. Lediglich der Anteil des privaten Verbrauchs 1981 lag nach den unrevidierten Ergebnissen um 0,1 %-Punkt höher.

Hannelore Kapust

100 Jahre Raiffeisen-Genossenschaften in Schleswig-Holstein

Von Dr. Dietrich Hill, Raiffeisenverband Schleswig-Holstein und Hamburg

Von der Dorfgemeinschaft zum Raiffeisen-Unternehmen

Am 19. September 1884 wurde der Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine des Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Generalvereins in Neumünster gegründet. Aufbauend auf den Grundsätzen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen entstand eine Selbsthilfeorganisation, die sich in ihrer 100jährigen Geschichte mit den Kredit-, Waren-, Meierei- und Dienstleistungsgenossenschaften zu einem tragenden Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum entwickelt hat¹.

Bis 1895 hatten sich 36 Konsumvereine, also landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften, dem Verband angeschlossen. Von diesem Zeitpunkt an kamen Spar- und Darlehnskassen hinzu, die schon 1896 mit 49 Genossenschaften die Zahl der Konsum-

1) Vgl. Dietrich Hill: Der Zukunft verpflichtet – 100 Jahre Raiffeisenverband Schleswig-Holstein und Hamburg e. V., Kiel, Heft 30 der Schriftenreihe des Raiffeisenverbandes Schleswig-Holstein und Hamburg e. V., Kiel, 124 Seiten, zweite erweiterte Auflage, Kiel 1984. – 90 Jahre Raiffeisen-Organisation, in dieser Zeitschrift, Heft 2/1975, S. 27-32

vereine überflügelten. Sie nahmen nach und nach auch das Warengeschäft auf. Häufig kam es zu Fusionen mit Konsumvereinen, wie auch vorhandene gemeinschaftliche Schrotmühlen integriert wurden.

Die bereits auf Gemeinschaftsbasis in verschiedener Rechtsform vorhandenen mehreren hundert Meiereien, die den 1896 gegründeten Meiereiverbänden angehörten, traten dem Raiffeisenverband erst nach und nach bei. Die organisatorische Vereinheitlichung der Meiereiwirtschaft zog sich über Jahrzehnte bis in die Mitte der 30er Jahre hin.

In den Jahren der Inflation nach dem 1. Weltkrieg wurden zahlreiche Genossenschaften gegründet. Der wirtschaftliche Niedergang zwang alle mittelständischen Kräfte, den Selbsthilfegedanken zu intensivieren. Die meisten Bezugs- und Absatzgenossenschaften in diesem Zeitraum gab es 1922 mit 188. Die Zahl der Kreditgenossenschaften war 1925 mit 490 die höchste in der Geschichte des Verbandes überhaupt.

Auch nach dem 2. Weltkrieg – beim Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft – entstanden viele Genossenschaften. So wurden Spar- und Darlehnskassen häufig im Rahmen von Siedlungsaktionen der Landesregierung gegründet, um die Heimatvertriebenen einzugliedern. Im Jahre 1950 führte die Statistik des Verbandes 1 345 Genossenschaften, darunter 455 Spar- und Darlehnskassen, 76 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 536 Meiereigenossenschaften, 10 Elektrizitätsgenossenschaften und 236 Dienstleistungsgenossenschaften.

Charakteristisch für die genossenschaftliche Tätigkeit ist die enge Zusammenarbeit im Verbund. Schon frühzeitig haben sich die Ortsgenossenschaften auf Landesebene zusammengeschlossen, indem sie gemeinsame Zentralgeschäftsanstalten unterhielten. In Schleswig-Holstein und Hamburg gibt es vier „klassische“ Zentralen:

- Die älteste ist die Meiereizentrale Nordmark, Hamburg-Altona, die 1889 gegründet wurde, als die ersten Butterauktionen vom Ostholsteinischen Meiereiverband in Hamburg durchgeführt wurden. Sie firmierte bis 1983 als Butter- und Eier-Zentrale Nordmark.
- Es folgte 1895 die Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesgenossenschaftskasse, Kiel, der heutigen Norddeutschen Genossenschaftsbank.
- Nachdem sich der Verband nach und nach aus dem Warengeschäft zurückgezogen hatte und nur noch

für Prüfung und Beratung zuständig war, wurde 1898 die Warenzentrale, die heutige Raiffeisen Hauptgenossenschaft, Kiel, gegründet.

- Die Raiffeisen Viehzentrale Schleswig-Holstein mit Sitz in Hamburg wurde im Jahre 1929 als Zentralgenossenschaft gegründet, nachdem bereits die erste genossenschaftliche Verkaufsstelle für Schlachtvieh 1895 am Hamburger Markt ihre Tätigkeit aufgenommen hatte.

Nach dem 2. Weltkrieg entstanden weitere Verbundunternehmen auf den Gebieten der Kreditberatung, der Datenverarbeitung, der Vermarktung von Meiereiprodukten, Vieh und Fleisch sowie die Kutterfisch-Verwertung in Hamburg für die Vermarktung von Fischen. Auf Bundesebene sind ebenfalls Verbundunternehmen tätig, die ergänzend vielseitige Dienstleistungen anbieten.

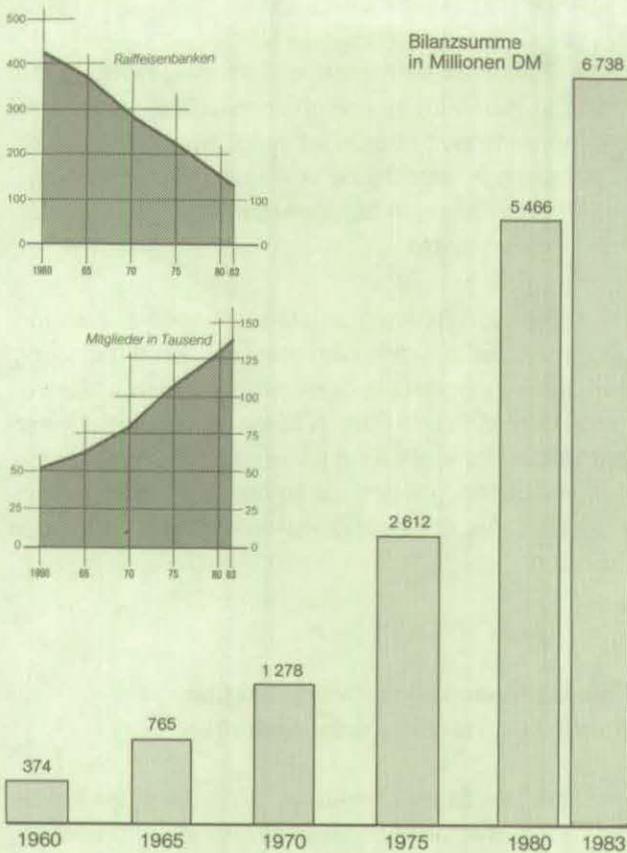
Unternehmenskonzentration bei den Kredit- und Warengenossenschaften

Im Zuge des Strukturwandels ist die Zahl der Kreditgenossenschaften in Schleswig-Holstein und Hamburg von 455 im Jahre 1950 auf 130 im Jahre 1983 zurückgegangen. Dennoch unterhalten die Genossenschaften heute ein dichtes Bankstellennetz mit insgesamt 508 Haupt- und Zweigstellen. Die Bilanzsumme erhöhte sich in diesem Zeitraum von 74,0 Mill. DM auf 6,74 Mrd. DM, die durchschnittliche Bilanzsumme von 0,2 Mill. DM auf 51,8 Mill. DM. Das addierte Geschäftsvolumen der 130 Raiffeisenbanken in Schleswig-Holstein und Hamburg einschließlich der Niederlassungsbereiche Kiel und Hamburg der Norddeutschen Genossenschaftsbank und der Landkreditbank Schleswig-Holstein belief sich 1983 auf knapp 12,0 Mrd. DM. Die Kundeneinlagen betragen 6,3 Mrd. DM, darunter 2,4 Mrd. DM Spareinlagen, das Kreditvolumen erreichte 4,4 Mrd. DM. Vor etwa 10 Jahren wurden fast alle Kreditgenossenschaften umbenannt. Anstelle der über viele Jahrzehnte üblichen Bezeichnung „Spar- und Darlehnskasse“ trat die Bezeichnung „Raiffeisenbank“.

Noch deutlicher war der Strukturwandel bei den Ein- und Verkaufsgenossenschaften, deren Zahl in der gleichen Periode von 76 auf 12 abgenommen, deren Warenumsatz aber von 23 Mill. DM auf 406 Mill. DM zugenommen hat. Hinzu kommt der Warenumsatz der 102 Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft und der Direktumsatz der Raiffeisen Hauptgenossenschaft mit Landwirten in ihren Geschäftsstellen in Höhe von

Entwicklung der Raiffeisenbanken in Schleswig-Holstein und Hamburg

D 5428 Stat. LA 5-H
Quelle: Raiffeisenverband
Schleswig-Holstein u. Ham-
burg, in: V. Kiel, Geschäfts-
bericht 1983



1,526 Mrd. DM (1983). So ergab sich für 1983 ein Gesamtwarenumsatz mit Endabnehmern, insbesondere Landwirten, von 1,932 Mrd. DM.

Die Spar- und Darlehnskassen waren ursprünglich auf die Landwirtschaft ausgerichtet. Heute betreuen die Raiffeisenbanken mit 140 000 Mitgliedern den Mittelstand in seiner ganzen Breite, zu dem Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Gewerbe sowie in wachsender Zahl auch Angehörige der freien Berufe und Arbeitnehmer gehören.

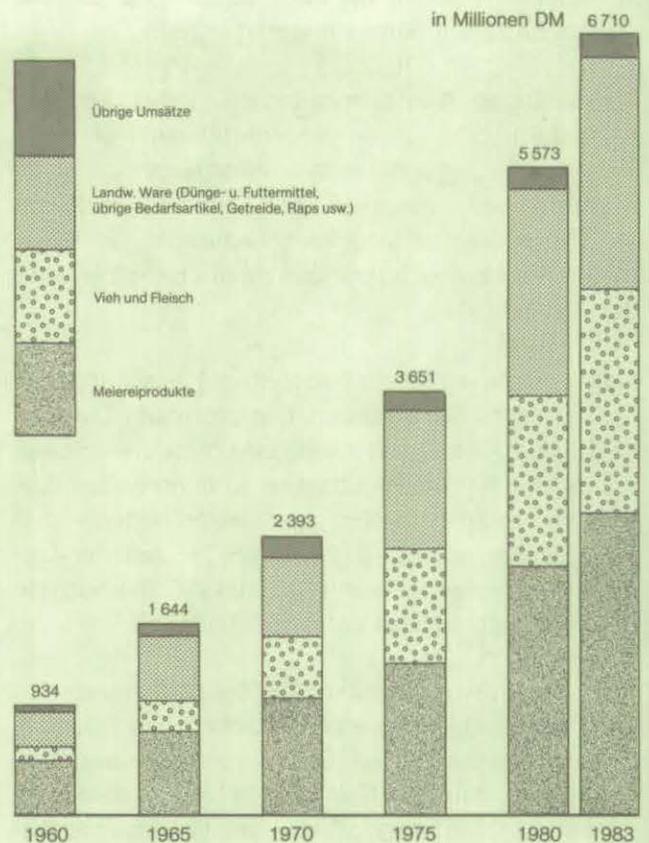
Zukünftig wird es darauf ankommen, größere leistungsfähigere Einheiten überwiegend auf dem Wege der Fusion zu schaffen, um die neuen Techniken auf dem Gebiet der Datenverarbeitung, der Bankautomation und der Kundenselbstbedienung nutzen zu können.

Wandel in der Meiereiwirtschaft

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Meiereiwirtschaft schrittweise in die Marktwirtschaft überführt, Zuneh-

Waren- und Leistungsumsätze der Genossenschaften im Raiffeisenverband Schleswig-Holstein und Hamburg

D 5429 Stat. LA 5-H
Quelle: Raiffeisenverband
Schleswig-Holstein u. Ham-
burg, in: V. Kiel, Geschäfts-
bericht 1983

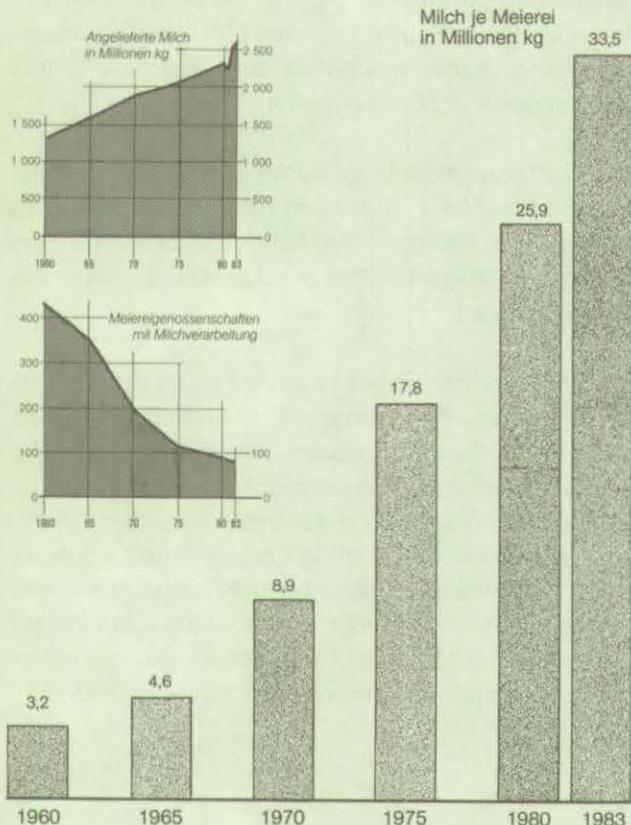


mender Wettbewerb und veränderte Verbraucherwünsche zwangen die Meiereiwirtschaft zu einem durch öffentliche Beihilfen geförderten Strukturwandel. Aber auch die Regelung des Milchmarktes innerhalb der Europäischen Gemeinschaft – u. a. die Einführung von Milchquoten am 2. April 1984 – stellt auch heute noch besondere Anforderungen an die Meiereigenossenschaften.

Während 1950 noch 469 Meiereigenossenschaften mit einer durchschnittlichen Milchlieferung von 2,4 Mill kg gearbeitet hatten, waren es 1983 nur noch 79 Unternehmen, aber deren durchschnittliche Milchlieferung betrug 33,5 Mill. kg Milch. Von der 1983 insgesamt angelieferten Milch in Höhe von 2,6 Mrd. kg wurden 26,7 % zu Konsummilch, Frischprodukten, Butter und Käse sowie 47,8% zu Dauermilcherzeugnissen (Kondensmilch, Milchpulver) verarbeitet, 25,5 % gingen als Dick-, Sauer- und Magermilch an die Landwirte zurück. Der genossenschaftliche Anteil an der Milcherfassung beträgt rund 95 %. Die übrige Milch wird von privaten Unternehmen vermarktet, die ebenfalls eine wichtige Rolle am Markt erfüllen.

Entwicklung der Meiereigenossenschaften in Schleswig-Holstein und Hamburg

D.5430 - Stat. L.A.S.H.
Quelle: Raiffeisenverband
Schleswig-Holstein u. Ham-
burg e. V., Kauf. Geschäfts-
bericht 1983



Die Meiereizentrale Nordmark erreichte 1983 einen Umsatz von 843 Mill. DM. Sie ist beteiligt an der erzeugereigenen Nordbutter GmbH & Co. KG, Rendsburg, mit ihren Werken in Schleswig und Hohenwestedt. Weitere Strukturmaßnahmen zur Zusammenfassung des Angebots im Meiereisektor sind einzuleiten und neue Aktivitäten auf dem Wege der Kooperation zu entwickeln.

Überbetriebliche Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen

Besonders ausgeprägt ist der Strukturwandel auch auf dem Vieh- und Fleischsektor. Er ist gekennzeichnet durch den Übergang vom Lebendviehverkauf zur Fleischvermarktung. Bei einer nur noch begrenzten Nachfragersteigerung für tierische Erzeugnisse wird der Wettbewerb innerhalb der Europäischen Gemeinschaft auf allen Stufen der Erzeugung und Vermarktung weiter zunehmen. Die Raiffeisen Viehzentrale/Nordfleisch bietet heute den Landwirten eine geschlossene Vermarktungskette von der Zucht bis zum Absatz an. Sie

erzielte 1983 einen Gesamtumsatz von knapp 1,9 Milliarden DM.

Parallele Entwicklungen können auch für die übrigen Genossenschaftssparten aufgezeigt werden. Die vom Raiffeisenverband betreuten 11 Fischergenossenschaften und ihre zentralen Vermarktungseinrichtungen erzielten 1983 einen Gesamtumsatz von 108,9 Millionen DM. Ihnen sind 450 Mitgliedsbetriebe angeschlossen, die einschließlich der Besatzung rund 1 000 Familien eine Existenz bieten.

Die Verkaufsgenossenschaft Gemüse, Obst und Blumen – die Veiling Hamburg – vermarktet die Erzeugnisse ihrer 350 Mitgliedsbetriebe aus dem Einzugsbereich der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Verkaufserlöse lagen 1983 bei 24 Mill. DM.

Die 210 Betriebsgenossenschaften erfüllen als Dienstleistungsunternehmen vielseitige Aufgaben. Die Maschinen- und Rinderbesamungsgenossenschaften fördern den technischen und züchterischen Fortschritt in der Landwirtschaft und tragen zur Kostenersparnis und Arbeitsentlastung in den landwirtschaftlichen Betrieben bei.

Die 141 Wassergenossenschaften versorgen viele Siedlungsbetriebe im ländlichen Raum mit Wasser.

Eine neue Form der überbetrieblichen Zusammenarbeit stellen die nach dem Marktstrukturgesetz von 1969 gegründeten Erzeugergemeinschaften dar, die auf verschiedenen Gebieten tätig sind. Zu nennen sind hier insbesondere die Erzeugergemeinschaften für Qualitätsgetreide, die vielfach mit den Raiffeisen-Warengenossenschaften zusammenarbeiten, sowie die Nordferkel- und Nordfleischerzeugergemeinschaften, die zu den größten Zusammenschlüssen dieser Art im Bundesgebiet gehören.

Im Wandel der Zeit haben aber auch verschiedene Genossenschaftssparten ihre Tätigkeit eingestellt, z. B. die Elektrizitätsgenossenschaften, die über Jahrzehnte die Bevölkerung im ländlichen Raum mit Strom versorgt hatten.

Die heutige Verbandssituation

1960 gehörten noch 1 445 Genossenschaften zum Verband. Zum Jahresschluß 1983 waren es nur noch 547 Unternehmen. Das bedeutet: Innerhalb dieses Zeitraums schrumpfte die Zahl der Einzel-Genossenschaften auf ein Drittel. Entscheidend für den Verband ist

aber nicht diese Zahl, sondern die Tatsache, daß die Leistungsfähigkeit der verbliebenen Genossenschaften erheblich gestiegen ist und die Marktanteile sich auf allen Gebieten nachhaltig erhöht haben.

Der hier aufgezeigte Strukturwandel ist noch nicht abgeschlossen. Neue Entwicklungen auf den Gebieten der Datenverarbeitung und der Automation bis hin zum Bildschirmtext sowie die Entwicklung auf den Märkten werden auch für die Genossenschaften die Notwendigkeit der Anpassung und Weiterentwicklung mit sich bringen.

Der Raiffeisenverband ist als Prüfungs- und Beratungsorganisation tätig. Die genossenschaftliche Pflichtprüfung ist mehr als eine formelle Prüfung des Rechnungswesens. Im Rahmen der materiellen Prüfung werden die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Vermögenslage und die Geschäftsführung der Genossenschaften untersucht. Prüfung und Beratung durch den Verband bilden die Grundlage für unternehmenspolitische Entscheidungen, etwa bei Investitionen, bei Umstellung der Betriebsorganisation und bei Fusionen von Genossenschaften zu größeren leistungsfähigeren Einheiten.

In der heutigen Leistungsgesellschaft spielt die Aus- und Fortbildung eine besondere Rolle. Der Verband hat mit der Raiffeisenschule Rendsburg eine Bildungseinrichtung geschaffen, die den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Führungskräften und Mitarbeitern der Genossenschaften das notwendige Rüstzeug für ihre zukünftigen Aufgaben vermittelt.

Die Raiffeisengenossenschaften und ihre Zentralgeschäftsanstalten in Schleswig-Holstein und Hamburg beschäftigen heute 11 000 Mitarbeiter. In den letzten fünf Jahren stieg die Zahl der Ausbildungsplätze um 150 auf 785 an.

Der so oft zitierte Strukturwandel kommt auch in den verschiedenen Firmierungen des Verbandes im Laufe der Jahrzehnte zum Ausdruck. Aus dem Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine wurde 1895 der Verband der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Mit dieser Firma wurde er 1900 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kiel eingetragen. Im Jahre 1949 erhielt die Firma den Zusatz „Raiffeisen“, 1957 erfolgte die Namensänderung in Raiffeisenverband Schleswig-Holstein und Hamburg e. V., Kiel.

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck "Kreise" steht vereinfachend für "Kreise und kreisfreie Städte".

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1–5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl
- D = Durchschnitt

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- × = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

36. Jahrgang . Heft 12 . Dezember 1984

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1982 | 1983 | 1983 | | | 1984 | | | |
|--|---------------------------|--------------------|--------------------|-------------------------|--------|---------|---------|--------|--------|--------|
| | | | | Monats- durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. |
| BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT | | | | | | | | | | |
| *BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE | 1 000 | 2 620 | 2 618 | 2 618 | 2 618 | 2 618 | 2 618 | ... | ... | ... |
| NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG | | | | | | | | | | |
| *Eheschließungen 1) | Anzahl | 1 201 | 1 237 | 1 625 | 1 623 | 1 019 | 1 416 | 1 911 | 1 296 | ... |
| | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 5,5 | 5,7 | 7,3 | 7,5 | 4,6 | 6,4 | 8,6 | ... | ... |
| *Lebendgeborene 2) | Anzahl | 2 040 | 1 956 | 2 057 | 2 009 | 1 940 | 2 058 | 2 031 | 1 895 | ... |
| | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 9,3 | 9,0 | 9,3 | 9,3 | 8,7 | 9,3 | 9,1 | ... | ... |
| *Gestorbene 3) (ohne Totgeborene) | Anzahl | 2 633 | 2 585 | 2 503 | 2 389 | 2 499 | 2 585 | 2 389 | 2 293 | ... |
| | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 12,1 | 11,9 | 11,3 | 11,1 | 11,2 | 11,6 | 10,8 | ... | ... |
| * darunter im ersten Lebensjahr | Anzahl | 21 | 19 | 21 | 14 | 26 | 17 | 19 | 15 | ... |
| | je 1 000 Lebendgeborene | 10,3 | 9,7 | 10,2 | 7,0 | 13,4 | 8,3 | 9,4 | 7,9 | ... |
| *Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-) | Anzahl | - 593 | - 629 | - 446 | - 380 | - 559 | - 527 | - 358 | - 398 | ... |
| | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | - 2,7 | - 2,9 | - 2,0 | - 1,8 | - 2,5 | - 2,4 | - 1,6 | ... | ... |
| WANDERUNGEN | | | | | | | | | | |
| *Über die Landesgrenze Zugezogene | Anzahl | 5 589 | 5 436 | 6 164 | 5 273 | 6 747 | 7 150 | ... | ... | ... |
| *Über die Landesgrenze Fortgezogene | Anzahl | 5 082 | 4 937 | 5 465 | 5 802 | 5 623 | 5 811 | ... | ... | ... |
| *Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-) | Anzahl | + 507 | + 499 | + 699 | - 529 | + 1 124 | + 1 339 | ... | ... | ... |
| | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 9 835 | 10 095 | 11 439 | 9 933 | 11 461 | 11 226 | ... | ... | ... |
| Wanderungsfälle | Anzahl | 20 506 | 20 468 | 23 068 | 21 008 | 23 831 | 24 187 | ... | ... | ... |
| | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 139 | 140 | 155 | 144 | 159 | 159 | ... | ... | ... |
| ARBEITSLAGE | | | | | | | | | | |
| *Arbeitslose | 1 000 | 91 | 107 | 100 | 99 | 102 | 104 | 103 | 101 | 105 |
| darunter *Männer | 1 000 | 54 | 62 | 56 | 55 | 57 | 59 | 58 | 58 | 60 |
| Kurzarbeiter | 1 000 | 15,4 | 17,1 | 9,1 | 11,0 | 13,3 | 4,1 | 4,2 | 7,8 | 9,8 |
| darunter Männer | 1 000 | 12,2 | 14,2 | 6,9 | 8,8 | 11,0 | 3,4 | 3,8 | 6,3 | 8,2 |
| Offene Stellen | 1 000 | 3,7 | 2,5 | 2,5 | 2,2 | 1,8 | 2,8 | 2,9 | 2,4 | 2,1 |
| LANDWIRTSCHAFT | | | | | | | | | | |
| VIHBESTAND | | | | | | | | | | |
| *Rindvieh (einschließlich Kälber) | 1 000 | 1 565 ^a | 1 616 ^a | . | . | . | . | . | . | . |
| darunter *Milchkühe | 1 000 | 541 ^a | 574 ^a | . | . | . | . | . | . | . |
| (ohne Ammen- und Mutterkühe) | 1 000 | | | | | | | | | |
| *Schweine | 1 000 | 1 740 ^a | 1 733 ^a | 1 861 | . | . | . | 1 876 | . | . |
| darunter *Zuchtsauen | 1 000 | 190 ^a | 190 ^a | 199 | . | . | . | 189 | . | . |
| darunter *trächtig | 1 000 | 131 ^a | 128 ^a | 132 | . | . | . | 127 | . | . |
| SCHLACHTUNGEN VON INLANDTIEREN | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 St. | 37 | 38 | 39 | 50 | 59 | 36 | 46 | r 60 | 80 |
| *Kälber | 1 000 St. | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| *Schweine | 1 000 St. | 236 | 238 | 242 | 245 | 255 | 231 | 253 | r 229 | 263 |
| darunter *Hausschlachtungen | 1 000 St. | 4 ^b | 4 ^c | 2 | 2 | 5 | 2 | 2 | 2 | 4 |
| *SCHLACHTMENGEN⁵⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN (ohne Geflügel) | | | | | | | | | | |
| | 1 000 t | 29,4 | 29,8 | 30,9 | 34,8 | 37,8 | 28,6 | 33,7 | 36,1 | 44,7 |
| darunter *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 t | 10,4 | 10,5 | 11,1 | 14,8 | 17,1 | 9,9 | 13,3 | 17,5 | 23,3 |
| *Kälber | 1 000 t | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,2 |
| *Schweine | 1 000 t | 18,8 | 19,0 | 19,3 | 19,6 | 20,5 | 18,3 | 20,1 | 18,3 | 21,1 |
| DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT FÜR | | | | | | | | | | |
| Rinder (ohne Kälber) | kg | 283 | 284 | 290 | 300 | 296 | 276 | 291 | 297 | 297 |
| Kälber | kg | 102 | 106 | 105 | 112 | 108 | 109 | 111 | 110 | 109 |
| Schweine | kg | 81 | 81 | 81 | 81 | 82 | 80 | 80 | 80 | 81 |
| GEFLÜGEL | | | | | | | | | | |
| Eingelegte Bruteier ⁶⁾ | 1 000 | 125 | 164 | 191 | 220 | 142 | 69 | 215 | 207 | 72 |
| *für Legehennenküken | 1 000 | 1 156 | 1 033 | 911 | 1 054 | 906 | 1 110 | 1 089 | 963 | 809 |
| *für Masthühnerküken | 1 000 | | | | | | | | | |
| *Geflügelfleisch ⁷⁾ | 1 000 kg | 902 | 817 | 826 | 720 | 703 | 880 | 926 | 829 | 979 |
| *MILCHERZEUGUNG | | | | | | | | | | |
| | 1 000 t | 215 | 229 | 200 | 175 | 197 | p 215 | p 189 | p 173 | p 181 |
| darunter *an Molkereien und Händler geliefert | % | 97 | 97 | 97 | 95 | 96 | p 98 | p 97 | p 91 | p 92 |
| *Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 13,3 | 13,5 | 11,6 | 10,8 | 11,4 | p 12,1 | p 10,6 | p 10,0 | p 10,2 |

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene
 5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern
 7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat
 a) Dezember b) Winterhalbjahr 1982/83 = 5 c) Winterhalbjahr 1983/84 = 6

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1982 | 1983 | 1983 | | | 1984 | | | |
|---|----------------------|--------|-------------------------|--------|---------|---------|--------|--------|--------|--------|
| | | | Monats- durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Jul1 | Aug. | Sept. | Okt. |
| PRODUZIERENDES GEWERBE | | | | | | | | | | |
| VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) | 1 000 | 174 | 166 | 167 | 167 | 166 | 165 | 167 | 168 | 169 |
| darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende | 1 000 | 121 | 114 | 115 | 115 | 114 | 114 | 115 | 116 | 116 |
| *Geleistete Arbeiterstunden | 1 000 | 17 312 | 16 254 | 16 079 | 17 251 | 16 938 | 13 861 | 16 620 | 16 548 | 17 827 |
| *Lohnsumme | Mill. DM | 309,8 | 301,7 | 309,8 | 300,4 | 294,0 | 324,1 | 322,2 | 294,5 | 313,9 |
| *Gehaltssumme | Mill. DM | 198,5 | 202,7 | 192,7 | 189,7 | r 187,1 | 205,7 | 199,5 | 197,4 | 198,2 |
| Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige | Mill. DM | 1 420 | 1 559 | 1 457 | 1 901 | 1 626 | 1 708 | 1 550 | 1 772 | 1 683 |
| aus dem Inland | Mill. DM | 1 039 | 1 071 | 1 022 | 1 082 | 1 018 | 923 | 1 123 | 1 294 | 1 151 |
| aus dem Ausland | Mill. DM | 380 | 488 | 436 | 819 | 608 | 780 | 427 | 478 | 533 |
| *Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 2 802 | 2 849 | 2 781 | 2 973 | 3 067 | 2 549 | 3 324 | 3 195 | 3 156 |
| Inlandsumsatz | Mill. DM | 2 261 | 2 319 | 2 285 | 2 449 | 2 492 | 2 054 | 2 284 | 2 407 | 2 565 |
| *Auslandsumsatz | Mill. DM | 541 | 529 | 516 | 523 | 575 | 495 | 1 040 | 788 | 592 |
| *Kohleverbrauch ²⁾ | 1 000 t SKE | 22 | 19 | 22 | 26 | 26 | 20 | 23 | 19 | 25 |
| *Gasverbrauch ³⁾ | Mill. m ³ | 35,9 | 40,2 | 39,5 | 40,3 | 43,4 | 31,9 | 32,1 | 36,4 | 38,8 |
| *Stadt- und Kokereigas | Mill. m ³ | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| *Erd- und Erdölgas | Mill. m ³ | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| *Heizölverbrauch ⁴⁾ | 1 000 t | 75 | 66 | 62 | 36 | 41 | 74 | 72 | 83 | 79 |
| *leichtes Heizöl | 1 000 t | 10 | 8 | 6 | 7 | 8 | 6 | 6 | 7 | 8 |
| *schweres Heizöl | 1 000 t | 66 | 57 | 57 | 30 | 33 | 68 | 66 | 76 | 71 |
| *Stromverbrauch ⁵⁾ | Mill. kWh | 220 | 222 | 231 | 228 | 224 | 214 | 233 | 239 | 253 |
| *Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung) | Mill. kWh | 31 | 25 | 22 | 23 | 30 | 23 | 24 | 22 | 32 |
| *Index der industriellen Nettoproduktion (landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet) | | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| BAUHAUPTGEWERBE⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) | Anzahl | 48 965 | 49 160 | 52 388 | 52 511 | 51 634 | 47 675 | 48 225 | 47 327 | ... |
| *Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 | 5 352 | 5 473 | 7 294 | 7 139 | 6 588 | 4 860 | 6 258 | 5 508 | ... |
| darunter für | | | | | | | | | | |
| *Wohnungsbauten | 1 000 | 2 290 | 2 346 | 3 144 | 3 065 | 2 763 | 1 847 | 2 540 | 2 183 | ... |
| *gewerbliche und industrielle Bauten | 1 000 | 1 092 | 1 176 | 1 486 | 1 468 | 1 379 | 1 080 | 1 263 | 1 154 | ... |
| *Verkehrs- und öffentliche Bauten | 1 000 | 1 835 | 1 765 | 2 415 | 2 339 | 2 214 | 1 809 | 2 294 | 2 012 | ... |
| *Lohnsumme | Mill. DM | 107,0 | 112,1 | 139,4 | 137,8 | 129,8 | 106,1 | 126,9 | 111,6 | ... |
| *Gehaltssumme | Mill. DM | 18,8 | 19,2 | 18,9 | 18,4 | 18,4 | 19,2 | 18,9 | 18,4 | ... |
| *Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 358,6 | 376,1 | 430,3 | 473,2 | 429,6 | 346,1 | 402,3 | 381,2 | ... |
| Auftragseingang ⁷⁾ | Mill. DM | 211,8 | 247,6 | 253,0 | 282,6 | 229,0 | 210,5 | 202,5 | 227,1 | ... |
| AUSBAUGEWERBE⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl | 8 422 | 7 998 | 8 239 | r 8 298 | 8 492 | 7 984 | 8 350 | 8 507 | ... |
| Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 | 983 | 940 | 1 044 | 1 038 | 1 042 | 908 | 1 073 | 1 017 | ... |
| Lohn- und Gehaltssumme | Mill. DM | 19,6 | 19,1 | 20,4 | 19,8 | 20,0 | 20,5 | 21,4 | 20,1 | ... |
| Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 55,9 | 56,0 | 54,8 | 55,0 | 58,6 | 52,0 | 61,4 | 61,0 | ... |
| ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Stromerzeugung (brutto) | Mill. kWh | 972 | 959 | 670 | 1 006 | 1 299 | ... | ... | ... | ... |
| *Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch) | Mill. kWh | 808 | 816 | 741 | 768 | 728 | ... | ... | ... | ... |
| *Gaserzeugung (brutto) | Mill. m ³ | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| HANDWERK | | | | | | | | | | |
| HANDWERK (Meßzahlen)¹⁰⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) | | | | | | | | | | |
| am Ende des Vierteljahres | 30.9.1976 = 100 | 101,4 | 101,3 | . | 104,8 | . | . | . | 105,0 | . |
| *Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Vj.-D 1976 = 100 | 128,4 | 134,0 | . | 131,4 | . | . | . | 136,8 | . |

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern in "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1
 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ)
 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE
 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE
 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE
 6) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1
 7) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
 8) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1
 9) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein
 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1982 | 1983 | 1983 | | | 1984 | | | |
|---|------------|-------------------------|---------|---------|---------|-------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monats- durchschnitt | | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |
| BAUTÄTIGKEIT | | | | | | | | | | |
| BAUGENEHMIGUNGEN | | | | | | | | | | |
| *Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude) | Anzahl | 467 | 661 | 749 | 661 | 533 | 527 | 543 | 489 | 490 |
| darunter mit | | | | | | | | | | |
| *1 Wohnung | Anzahl | 326 | 483 | 558 | 486 | 390 | 407 | 417 | 385 | 409 |
| *2 Wohnungen | Anzahl | 80 | 107 | 127 | 114 | 89 | 83 | 84 | 75 | 49 |
| *Rauminhalt | 1 000 m³ | 523 | 687 | 759 | 559 | 560 | 447 | 435 | 418 | 365 |
| *Wohnfläche | 1 000 m² | 91 | 120 | 131 | 100 | 92 | 81 | 77 | 76 | 69 |
| *Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude) | Anzahl | 117 | 171 | 165 | 163 | 110 | 131 | 142 | 121 | 126 |
| *Rauminhalt | 1 000 m³ | 520 | 599 | 515 | 595 | 323 | 417 | 462 | 443 | 376 |
| *Nutzfläche | 1 000 m² | 88 | 103 | 93 | 102 | 62 | 72 | 79 | 78 | 67 |
| *Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | Anzahl | 1 159 | 1 570 | 1 620 | 1 309 | 1 185 | 1 036 | 992 | 947 | 876 |
| HANDEL UND GASTGEWERBE | | | | | | | | | | |
| AUSFUHR | | | | | | | | | | |
| *Ausfuhr insgesamt | Mill. DM | 677,7 | 678,8 | 766,5 | 641,7 | 633,5 | 829,4 | 816,9 | 732,8 | ... |
| davon Güter der | | | | | | | | | | |
| *Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 118,6 | 115,4 | 132,9 | 106,9 | 121,5 | 104,8 | 134,3 | 108,9 | ... |
| *gewerblichen Wirtschaft | Mill. DM | 559,1 | 563,4 | 633,5 | 534,7 | 512,0 | 724,6 | 682,7 | 623,9 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Rohstoffe | Mill. DM | 13,9 | 12,8 | 9,3 | 12,4 | 15,3 | 15,4 | 17,0 | 15,7 | ... |
| *Halbwaren | Mill. DM | 61,5 | 57,4 | 62,5 | 57,0 | 54,4 | 49,4 | 87,3 | 60,8 | ... |
| *Fertigwaren | Mill. DM | 483,7 | 493,2 | 561,8 | 465,3 | 442,3 | 659,8 | 578,4 | 547,4 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Vorerzeugnisse | Mill. DM | 55,9 | 64,3 | 60,1 | 73,6 | 64,0 | 71,4 | 82,2 | 77,3 | ... |
| *Enderzeugnisse | Mill. DM | 427,8 | 428,8 | 501,8 | 391,7 | 378,3 | 588,4 | 496,2 | 470,1 | ... |
| nach ausgewählten Verbrauchsländern | | | | | | | | | | |
| *EG-Länder | Mill. DM | 290,5 | 295,1 | 296,5 | 286,9 | 312,1 | 259,6 | 324,9 | 365,5 | ... |
| darunter Niederlande | Mill. DM | 54,4 | 64,2 | 60,6 | 48,5 | 69,5 | 39,6 | 67,9 | 86,9 | ... |
| Dänemark | Mill. DM | 58,0 | 57,3 | 59,8 | 55,1 | 61,1 | 63,7 | 79,1 | 67,9 | ... |
| Frankreich | Mill. DM | 56,1 | 55,2 | 45,9 | 57,7 | 58,9 | 49,1 | 52,7 | 61,1 | ... |
| Vereinigtes Königreich | Mill. DM | 39,1 | 45,6 | 68,6 | 49,3 | 48,1 | 38,0 | 53,8 | 73,7 | ... |
| *EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl) | 1980 = 100 | 105,3 | r 108,9 | r 107,7 | r 106,5 | 106,8 | r 111,1 | r 111,9 | 104,3 | ... |
| *GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl) | 1980 = 100 | 102,0 | 108,5 | 157,6 | 120,1 | 103,1 | r 149,5 | r 156,2 | 121,6 | ... |
| FREMDENVKEHR IN BEHERBERGUNGSRÄUMEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN | | | | | | | | | | |
| *Ankünfte | 1 000 | 217 | 216 | 358 | 287 | 211 | 370 | 374 | 279 | ... |
| darunter *von Auslands Gästen | 1 000 | 22 | 21 | 31 | 24 | 20 | 46 | 35 | 24 | ... |
| *Übernachtungen | 1 000 | 1 338 | 1 307 | 3 068 | 1 715 | 973 | 3 184 | 3 166 | 1 701 | ... |
| darunter *von Auslands Gästen | 1 000 | 40 | 40 | 59 | 44 | 39 | 75 | 60 | 44 | ... |
| VERKEHR | | | | | | | | | | |
| SEESCHIFFFAHRT¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Güterempfang | 1 000 t | 1 143 | 1 175 | 1 052 | 1 346 | 1 216 | ... | ... | ... | ... |
| Güterversand | 1 000 t | 545 | 603 | 620 | 545 | 613 | ... | ... | ... | ... |
| BINNENSCHIFFFAHRT | | | | | | | | | | |
| *Güterempfang | 1 000 t | 164 | 138 | 158 | 145 | 130 | 142 | 138 | 147 | 157 |
| *Güterversand | 1 000 t | 142 | 148 | 204 | 157 | 168 | 130 | 202 | 145 | 132 |
| *ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE | Anzahl | 8 169 | 9 382 | 6 936 | 8 702 | 8 292 | 6 285 | 7 105 | ... | ... |
| darunter Krafträder | | | | | | | | | | |
| (einschließlich Motorroller) | Anzahl | 450 | 432 | 261 | 143 | 74 | 299 | 217 | ... | ... |
| *Personenkraftwagen 2) | Anzahl | 7 163 | 8 253 | 6 122 | 7 872 | 7 526 | 5 483 | 6 335 | ... | ... |
| *Lastkraftwagen | | | | | | | | | | |
| (einschließlich mit Spezialaufbau) | Anzahl | 325 | 400 | 318 | 391 | 463 | 287 | 341 | ... | ... |
| STRASSENVERKEHR SUNFÄLLE | | | | | | | | | | |
| *Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 1 449 | 1 533 | 2 014 | 1 717 | 1 669 | 1 558 | 2 058 | p 1 672 | p 1 529 |
| *Getötete Personen | Anzahl | 40 | 433 | 46 | 43 | 47 | 30 | 44 | p 44 | p 24 |
| *Verletzte Personen | Anzahl | 1 867 | 1 966 | 2 570 | 2 165 | 2 116 | 2 023 | 2 591 | p 2 108 | p 1 906 |

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1982 | 1983 | 1983 | | | 1984 | | | | |
|--|----------|---------------------------------------|---------|--------|---------|--------|--------|---------|---------|--------|--|
| | | Monats- durchschnitt ¹⁾ | | Aug. | Sept. | Okt. | Jul. | Aug. | Sept. | Okt. | |
| GELD UND KREDIT | | | | | | | | | | | |
| KREDITE UND EINLAGEN²⁾ | | | | | | | | | | | |
| *Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | Mill. DM | 61 136 | 65 433 | 63 467 | 64 097 | 64 287 | 66 981 | 67 297 | 67 791 | 67 645 | |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| *Kredite 3) an inländische Nichtbanken | Mill. DM | 59 217 | 63 597 | 61 668 | 62 313 | 62 504 | 65 342 | 65 660 | 66 164 | 65 984 | |
| *kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr) | Mill. DM | 9 118 | 9 907 | 8 932 | 9 444 | 9 346 | 9 770 | 9 675 | 10 085 | 9 832 | |
| *an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | 8 878 | 9 190 | 8 665 | 9 074 | 9 016 | 9 494 | 9 372 | 9 859 | 9 599 | |
| *an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 239 | 717 | 266 | 370 | 330 | 276 | 303 | 226 | 233 | |
| *mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) | Mill. DM | 7 513 | 7 348 | 7 350 | 7 262 | 7 321 | 7 306 | 7 352 | 7 155 | 6 978 | |
| *an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | 5 675 | 5 529 | 5 510 | 5 504 | 5 529 | 5 376 | 5 409 | 5 324 | 5 271 | |
| *an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 1 838 | 1 819 | 1 840 | 1 759 | 1 792 | 1 930 | 1 943 | 1 831 | 1 707 | |
| *langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) | Mill. DM | 42 587 | 46 341 | 45 386 | 45 606 | 45 837 | 48 266 | 48 634 | 48 924 | 49 174 | |
| *an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | 31 809 | 34 816 | 33 962 | 34 159 | 34 312 | 35 979 | 36 266 | 36 516 | 36 707 | |
| *an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 10 778 | 11 525 | 11 424 | 11 447 | 11 525 | 12 287 | 12 368 | 12 407 | 12 467 | |
| *Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | Mill. DM | 38 037 | 40 378 | 39 265 | 38 957 | 39 339 | 40 558 | 40 987 | 41 070 | 41 412 | |
| *Sichteinlagen und Termingelder | Mill. DM | 23 499 | 24 711 | 24 455 | 24 132 | 24 493 | 25 277 | 25 640 | 25 684 | 25 979 | |
| *von Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | 17 386 | 18 366 | 18 180 | 17 973 | 18 199 | 19 030 | 19 271 | 19 318 | 19 641 | |
| *von öffentlichen Haushalten | Mill. DM | 6 112 | 6 345 | 6 276 | 6 159 | 6 294 | 6 247 | 6 369 | 6 366 | 6 338 | |
| *Spareinlagen | Mill. DM | 14 539 | 15 667 | 14 809 | 14 825 | 14 846 | 15 281 | 15 347 | 15 386 | 15 433 | |
| *bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen) | Mill. DM | 10 599 | 11 457 | 10 883 | 10 910 | 10 957 | 11 563 | 11 619 | 11 662 | ... | |
| *Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften) | Mill. DM | 886 | 990 | 977 | 817 | 743 | 982 | 842 | 849 | ... | |
| *Lastschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 817 | 896 | 872 | 801 | 722 | 1 090 | 807 | 810 | ... | |
| ZÄHLUNGSSCHWIERIGKEITEN | | | | | | | | | | | |
| *Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) | Anzahl | 56 | 54 | 40 | 72 | 48 | 38 | 81 | 64 | 64 | |
| *Vergleichsverfahren | Anzahl | 0,2 | 0,3 | - | - | - | 1 | - | - | - | |
| *Wechselproteste (ohne die bei der Post) | Anzahl | 404 | 337 | 381 | 335 | 410 | 315 | 375 | 322 | ... | |
| *Wechselsumme | Mill. DM | 3,6 | 2,4 | 1,9 | 1,8 | 2,2 | 1,8 | 1,8 | 1,7 | ... | |
| STEUERN | | | | | | | | | | | |
| STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART | | | | | | | | | | | |
| | | Vierteljahres- durchschnitt | | | 3.Vj.83 | | | 3.Vj.84 | | | |
| *Gemeinschaftssteuern | Mill. DM | 2 111,3 | 2 248,0 | . | 2 342,0 | . | . | . | 2 263,2 | . | |
| *Steuern vom Einkommen | Mill. DM | 1 500,5 | 1 567,9 | . | 1 670,1 | . | . | . | 1 637,5 | . | |
| *Lohnsteuer 4) | Mill. DM | 1 084,6 | 1 161,8 | . | 1 188,7 | . | . | . | 1 222,1 | . | |
| *veranlagte Einkommensteuer | Mill. DM | 244,7 | 237,0 | . | 274,9 | . | . | . | 202,9 | . | |
| *nichtveranlagte Steuern vom Ertrag | Mill. DM | 17,8 | 17,9 | . | 23,5 | . | . | . | 26,8 | . | |
| *Körperschaftsteuer 4) | Mill. DM | 153,4 | 151,2 | . | 183,0 | . | . | . | 185,7 | . | |
| *Steuern vom Umsatz | Mill. DM | 610,9 | 680,0 | . | 671,9 | . | . | . | 625,8 | . | |
| *Umsatzsteuer | Mill. DM | 403,4 | 442,1 | . | 439,2 | . | . | . | 372,7 | . | |
| *Einfuhrumsatzsteuer | Mill. DM | 207,4 | 238,0 | . | 232,7 | . | . | . | 253,1 | . | |
| *Bundessteuern | Mill. DM | 129,4 | 131,0 | . | 107,8 | . | . | . | 108,7 | . | |
| *Zölle | Mill. DM | 0,2 | 0,1 | . | 0,1 | . | . | . | 0,0 | . | |
| *Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer) | Mill. DM | 117,9 | 118,5 | . | 100,0 | . | . | . | 100,1 | . | |
| *Landessteuern | Mill. DM | 137,8 | 164,2 | . | 172,4 | . | . | . | 162,2 | . | |
| *Vermögensteuer | Mill. DM | 27,2 | 30,9 | . | 29,1 | . | . | . | 26,1 | . | |
| *Kraftfahrzeugsteuer | Mill. DM | 70,6 | 73,8 | . | 73,8 | . | . | . | 73,4 | . | |
| *Biersteuer | Mill. DM | 4,8 | 5,5 | . | 7,6 | . | . | . | 7,7 | . | |
| *Gemeindesteuern | Mill. DM | 267,0 | 261,0 | . | 293,2 | . | . | . | 289,6 | . | |
| *Grundsteuer A | Mill. DM | 7,2 | 7,3 | . | 7,6 | . | . | . | 7,8 | . | |
| *Grundsteuer B | Mill. DM | 55,6 | 57,9 | . | 70,0 | . | . | . | 73,2 | . | |
| *Gewerbesteuer | Mill. DM | 186,4 | 181,8 | . | 198,3 | . | . | . | 186,9 | . | |
| nach Ertrag und Kapital (brutto) | | | | | | | | | | | |
| STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN | | | | | | | | | | | |
| *Steuereinnahmen des Bundes | Mill. DM | 1 144,6 | 1 202,7 | . | 1 217,3 | . | . | . | 1 162,9 | . | |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. DM | 579,3 | 601,3 | . | 645,6 | . | . | . | 627,4 | . | |
| *Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. DM | 412,3 | 452,2 | . | 446,8 | . | . | . | 409,9 | . | |
| *Anteil an der Gewerbesteuerumlage | Mill. DM | 23,5 | 18,2 | . | 17,1 | . | . | . | 16,9 | . | |
| *Steuereinnahmen des Landes | Mill. DM | 1 214,8 | 1 293,4 | . | 1 366,1 | . | . | . | 1 345,3 | . | |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. DM | 710,8 | 735,3 | . | 781,8 | . | . | . | 773,5 | . | |
| *Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. DM | 342,7 | 375,7 | . | 394,8 | . | . | . | 392,7 | . | |
| *Anteil an der Gewerbesteuerumlage | Mill. DM | 23,5 | 18,2 | . | 17,1 | . | . | . | 16,9 | . | |
| *Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände | Mill. DM | 437,2 | 455,2 | . | 457,5 | . | . | . | 471,0 | . | |
| *Gewerbesteuer | Mill. DM | 139,4 | 145,4 | . | 164,2 | . | . | . | 153,1 | . | |
| nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾ | | | | | | | | | | | |
| *Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer | Mill. DM | 217,2 | 230,6 | . | 198,5 | . | . | . | 215,2 | . | |

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | 1982 | 1983 | 1983 | | | 1984 | | | | |
|--|----------------|----------------|-------------------------|----------------|----------------|----------------|------------------|------------------|-------|---------|
| | | | Monats- durchschnitt | Aug. | Sept. | Oktober | Juli | Aug. | Sept. | Oktober |
| PREISE | | | | | | | | | | |
| PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBEIT 1980 = 100 | | | | | | | | | | |
| Einfuhrpreise | 116,2 | 115,8 | 117,7 | 118,3 | 117,3 | 122,5 | 123,2 | 124,7 | ... | |
| Ausfuhrpreise | 110,4 | 112,3 | 112,9 | 113,3 | 113,2 | 116,2 | 116,5 | 117,1 | ... | |
| Grundstoffpreise ⁶⁾ (1976 = 100) | 138,0 | 137,8 | 139,4 | 139,9 | 139,5 | 144,2 | 144,6 | 145,5 | ... | |
| Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾ landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾ | 114,1 109,8 | 115,8 108,2 | 116,3 107,9 | 116,6 109,9 | 116,7 110,0 | 119,3 108,7 | 119,3 p 106,4 | 119,7 p 107,0 | ... | ... |
| *Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude | 108,9 | 111,2 | 112,3 | . | . | . | 114,4 | . | . | . |
| Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾ | 113,3 | 113,8 | 112,6 | 113,9 | 114,4 | 116,3 | p 115,4 | p 115,1 | ... | |
| Einzelhandelspreise (1976 = 100) | 128,6 | 131,7 | 131,9 | 132,2 | 132,3 | 134,8 | 134,2 | 134,2 | 134,7 | |
| *Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte | 111,9 | 115,6 | 116,2 | 116,5 | 116,5 | 118,4 | 118,2 | 118,3 | 119,0 | |
| darunter für | | | | | | | | | | |
| *Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren | 111,3 | 114,3 | 113,9 | 114,0 | 114,1 | 116,7 | 115,7 | 115,0 | 115,0 | |
| Bekleidung, Schuhe | 109,8 | 113,0 | 113,2 | 113,7 | 113,9 | 115,5 | 115,7 | 116,2 | 116,6 | |
| Wohnungsmieten | 109,7 | 115,6 | 116,2 | 116,6 | 116,9 | 119,9 | 120,4 | 120,9 | 121,5 | |
| Energie (ohne Kraftstoffe) | 125,6 | 124,5 | 126,9 | 127,1 | 126,0 | 127,7 | 127,7 | 129,0 | 132,0 | |
| Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung | 110,6 | 113,7 | 114,2 | 114,4 | 114,6 | 116,0 | 116,1 | 116,2 | 116,3 | |
| LÖHNE UND GEHÄLTER | | | | | | | | | | |
| - Effektivverdienste in DM, ab Januar 1983 neuer Berichtskreis - | | | | | | | | | | |
| ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männliche Arbeiter | 646 | 671 | . | . | 684 | 707 | . | . | ... | |
| darunter *Facharbeiter | 679 | 697 | . | . | 713 | 740 | . | . | ... | |
| *weibliche Arbeiter | 437 | 454 | . | . | 461 | 474 | . | . | ... | |
| darunter *Hilfsarbeiter | 420 | 435 | . | . | 439 | 455 | . | . | ... | |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männliche Arbeiter | 15,65 | 16,34 | . | . | 16,54 | 16,88 | . | . | ... | |
| darunter *Facharbeiter | 16,38 | 17,07 | . | . | 17,29 | 17,67 | . | . | ... | |
| *weibliche Arbeiter | 11,08 | 11,43 | . | . | 11,51 | 11,81 | . | . | ... | |
| darunter *Hilfsarbeiter | 10,67 | 10,97 | . | . | 11,02 | 11,33 | . | . | ... | |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| männliche Arbeiter (Stunden) | 41,2 | 40,9 | . | . | 41,4 | 41,8 | . | . | ... | |
| weibliche Arbeiter (Stunden) | 39,4 | 39,6 | . | . | 40,0 | 40,1 | . | . | ... | |
| ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE | | | | | | | | | | |
| in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | 3 705 | 3 848 | . | . | 3 889 | 3 993 | . | . | ... | |
| *weiblich | 2 533 | 2 654 | . | . | 2 685 | 2 757 | . | . | ... | |
| Technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | 3 841 | 3 995 | . | . | 4 041 | 4 147 | . | . | ... | |
| *weiblich | 2 439 | 2 602 | . | . | 2 626 | 2 705 | . | . | ... | |
| in Handel, Kredit und Versicherungen | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | 3 184 | 3 185 | . | . | 3 215 | 3 263 | . | . | ... | |
| *weiblich | 2 197 | 2 125 | . | . | 2 164 | 2 208 | . | . | ... | |
| Technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| männlich | 3 166 | 3 179 | . | . | 3 173 | 3 298 | . | . | ... | |
| weiblich | (2 245) | (1 914) | . | . | (2 166) | (2 183) | . | . | ... | |
| in Industrie und Handel zusammen | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| männlich | 3 349 | 3 392 | . | . | 3 424 | 3 492 | . | . | ... | |
| weiblich | 2 294 | 2 270 | . | . | 2 307 | 2 356 | . | . | ... | |
| Technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| männlich | 3 805 | 3 925 | . | . | 3 968 | 4 077 | . | . | ... | |
| weiblich | 2 438 | 2 520 | . | . | 2 598 | 2 667 | . | . | ... | |

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen; Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter 3) einschließlich durchlaufender Kredite

4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Jahreszahlen B
Erscheint im monatlichen Wechsel mit A

| Jahr | Wohnungswesen | | | | Ausfuhr | | | | Fremdenverkehr ²⁾ | | | |
|------|---|------------------------------|------------------------------|-------------------------------|------------|--------------|--------------------|--|------------------------------|----------------|----------------|---------------------|
| | zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000 | fertiggestellte Wohnungen 1) | | Bestand an Wohnungen in 1 000 | ins-gesamt | in EG-Länder | in Länder der EFTA | von Gütern der gewerblichen Wirtschaft | Ankünfte | | Übernachtungen | |
| | | ins-gesamt | im sozialen Wohnungsbau in % | | | | | | ins-gesamt | Auslands-gäste | ins-gesamt | von Auslands-gästen |
| | in 1 000 | in 1 000 | in % | in 1 000 | Mill. DM | | | | in 1 000 | | | |
| 1979 | 19 | 17 | 8 | 1 089 | 5 607 | 2 530 | 724 | 4 655 | 2 836 | 255 | 21 823 | 549 |
| 1980 | 18 | 19 | 7 | 1 107 | 6 137 | 2 837 | 863 | 4 964 | 2 976 | 238 | 22 748 | 522 |
| 1981 | 16 | 18 | 10 | 1 125 | 8 516 | 3 309 | 1 209 | 6 942 | 2 690 | 264 | 16 702 | 517 |
| 1982 | 13 | 15 | 10 | 1 140 | 8 132 | 3 486 | 1 185 | 6 709 | 2 609 | 258 | 16 061 | 476 |
| 1983 | 17 | 14 | . | 1 153 | 8 146 | 3 541 | 1 118 | 6 761 | 2 591 | 250 | 15 684 | 475 |

| Jahr | Kfz-Bestand am 1. 7. | | | | Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden | | | Spar-einlagen ⁵⁾ am 31. 12. in Mill. DM | Sozialhilfe | | | Kriegs-opfer-fürsorge |
|------|----------------------|-------------|-------------------|-------------------|--|----------|-----------|--|---------------------|---------------------------|---------------------|-----------------------|
| | ins-gesamt | Kraft-räder | Pkw ³⁾ | Lkw ⁴⁾ | Unfälle | Getötete | Verletzte | | ins-gesamt | Hilfe zum Lebensunterhalt | | |
| | in 1 000 | | | | | | | Aufwand in Mill. DM | Aufwand in Mill. DM | Empfänger in 1 000 | Aufwand in Mill. DM | |
| | 1979 | 1 094 | 16 | 940 | 54 | 16 815 | 522 | 21 930 | 13 802 | 597,7 | 196,8 | 60,5 |
| 1980 | 1 129 | 20 | 968 | 56 | 17 684 | 523 | 22 904 | 13 928 | 658,3 | 213,2 | 61,0 | 49,7 |
| 1981 | 1 149 | 24 | 983 | 56 | 17 427 | 521 | 22 492 | 13 693 | 735,9 | 242,1 | 56,4 ^{a)} | 54,7 |
| 1982 | 1 169 | 29 | 999 | 55 | 17 393 | 485 | 22 399 | 14 539 | 807,2 | 276,2 | 68,7 | 60,5 |
| 1983 | 1 198 | 34 | 1 022 | 54 | 18 394 | 519 | 23 592 | 15 667 | 863,5 | 298,5 | ... | 62,0 |

| Jahr | Steuern ⁶⁾ | | | | | | | | Fundierte Schulden | | | |
|------|---|------------|---------------|--------------------|-----------------------|-------------|-----------------------------|--------------------|--|---------------------------------------|------------|---------------------|
| | Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung | | | Steuern vom Umsatz | Steuern vom Einkommen | | | Ver-brauch-steuern | Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital | der Gemeinden und Gemeindeverbände 7) | | |
| | des Bundes | des Landes | der Gemeinden | | ins-gesamt | Lohn-steuer | veranlagte Einkommen-steuer | | | des Landes | ins-gesamt | Kredit-markt-mittel |
| | Mill. DM | | | | | | | | | | | |
| 1979 | 4 311 | 4 421 | 1 544 | 2 004 | 5 115 | 3 002 | 1 549 | 523 | 753 | 7 865 | 2 592 | 2 044 |
| 1980 | 4 530 | 4 762 | 1 825 | 2 352 | 5 382 | 3 443 | 1 397 | 468 | 815 | 9 065 | 2 610 | 2 028 |
| 1981 | 4 617 | 4 732 | 1 760 | 2 480 | 5 262 | 3 570 | 1 129 | 522 | 773 | 10 145 | 2 722 | 2 110 |
| 1982 | 4 578 | 4 859 | 1 749 | 2 443 | 5 342 | 3 737 | 979 | 471 | 746 | 11 434 | 2 843 | 2 205 |
| 1983 | 4 811 | 5 174 | 1 821 | 2 720 | 5 546 | 3 961 | 948 | 474 | 727 | 12 564 | 2 886 | 2 220 |

| Jahr | Preisindizes im Bundesgebiet | | | | | Löhne und Gehälter | | | | | | |
|------|------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|---|----------------------------|----------------------------------|---------------------------|---|------------------------|---------------------|------------------------|-----------------------------------|
| | Erzeugerpreise ⁸⁾ | | für Wohn-gebäude 1980 = 100 | der Lebenshaltung ⁹⁾ 1976 = 100 | | Industriearbeiter ¹⁰⁾ | | Angestellte in Industrie 10) und Handel | | öffentlicher Dienst | | |
| | gewerb-licher Produkte | landwirt-schaftlicher Produkte | | ins-gesamt | Nahrungs- und Genuß-mittel | Männer | Frauen | Bruttowochenlohn | | Bruttomonatsgehalt | | Bruttomonatsgehalt ¹¹⁾ |
| | 1980 = 100 | 1976 = 100 | ins-gesamt | Nahrungs- und Genuß-mittel | Männer | Frauen | kaufmännische Angestellte | | technische Angestellte | | Beamte A 9 (Inspektor) | Angestellte BAT VIII (Bürokräft) |
| | DM | | | | | | | | | | | |
| 1979 | 93,0 | 96,9 | 90,4 | 110,9 | 108,2 | 577 | 377 | 2 808 | 1 893 | 3 267 | 2 811 | 2 082 |
| 1980 | 100 | 99,3 | 100 | 117,0 | 112,7 | 609 | 400 | 3 008 | 2 035 | 3 490 | 2 985 | 2 210 |
| 1981 | 107,8 | 104,6 | 105,9 | 123,9 | 118,2 | 633 | 420 | 3 178 | 2 158 | 3 642 | 3 111 | 2 302 |
| 1982 | 114,1 | 107,3 | 108,9 | 130,5 | 125,5 | 646 | 437 | 3 349 | 2 294 | 3 805 | 3 221 | 2 384 |
| 1983 | 115,8 | 105,8 | 111,2 | 134,4 | 128,4 | 671 | 454 | 3 392 | 2 270 | 3 925 | 3 284 | 2 442 |

1) Errichtung neuer Gebäude 2) Bis 1980: in 156 Berichtsgemeinden, Fremdenverkehrsjahre (jeweils 1. 10. bis 30. 9.); ab 1981: in Schleswig-Holstein, nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, Kalenderjahre, einschließlich Kinderheime 3) einschließlich Kombinationskraftwagen
4) einschließlich mit Spezialaufbau 5) ohne Postspareinlagen 6) Quelle für staatliche Steuern: Der Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein
7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände 8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) für alle privaten Haushalte
10) einschließlich Hoch- und Tiefbau 11) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Hochgerechnetes Ergebnis einer Repräsentativ-Erhebung

Kreiszahlen

| KREISFREIE STADT Kreis | Bevölkerung am 31. 7. 1984 | | | Bevölkerungsveränderung im Juli 1984 | | | Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Oktober 1984 (vorläufige Zahlen) | | |
|---------------------------|----------------------------|-----------------------|-------------------|--|------------------------------------|---------------------------------------|--|------------------------|-----------|
| | insgesamt | Veränderung gegenüber | | Oberschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-) | Wanderungsgewinn oder -verlust (-) | Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-) | Unfälle | Getötete ²⁾ | Verletzte |
| | | Vormonat | Vorjahresmonat 1) | | | | | | |
| in % | | | | | | | | | |
| FLensburg | 86 724 | + 0,1 | + 0,4 | - 40 | 111 | 71 | 61 | 1 | 78 |
| KIEL | 246 544 | - 0,2 | - 0,7 | - 117 | - 287 | - 404 | 154 | 1 | 192 |
| LOBECK | 213 288 | - 0,0 | - 1,3 | - 122 | 42 | - 80 | 163 | - | 195 |
| NEUMONSTER | 79 079 | - 0,2 | - 0,7 | - 24 | - 110 | - 134 | 72 | 1 | 80 |
| Dithmarschen | 130 425 | - 0,0 | - 0,4 | - 44 | 25 | - 19 | 77 | - | 96 |
| Hzgt. Lauenburg | 157 764 | + 0,0 | + 0,1 | - 9 | 39 | 30 | 85 | 2 | 100 |
| Nordfriesland | 162 339 | + 0,2 | + 0,2 | - 11 | 262 | 251 | 74 | 2 | 99 |
| Ostholstein | 195 144 | + 0,0 | + 0,3 | - 64 | 150 | 86 | 102 | 1 | 128 |
| Pinneberg | 259 596 | - 0,0 | - 0,4 | - 32 | 19 | - 13 | 146 | 1 | 178 |
| Plön | 118 256 | + 0,5 | + 1,1 | - 39 | 622 | 583 | 61 | - | 84 |
| Rendsburg-Eckernförde | 247 347 | + 0,1 | + 0,3 | - 7 | 194 | 187 | 139 | 4 | 180 |
| Schleswig-Flensburg | 182 611 | - 0,0 | - 0,1 | - 1 | - 35 | - 36 | 82 | 3 | 113 |
| Segeberg | 214 680 | + 0,1 | + 0,5 | ± 0 | 219 | 219 | 135 | 3 | 164 |
| Steinburg | 127 575 | - 0,1 | - 0,5 | - 1 | - 88 | - 89 | 63 | 1 | 89 |
| Stormarn | 194 500 | + 0,1 | + 0,5 | - 16 | 176 | 160 | 115 | 4 | 130 |
| Schleswig-Holstein | 2 615 872 | + 0,0 | - 0,1 | - 527 | 1 339 | 812 | 1 529 | 24 | 1 906 |

| KREISFREIE STADT Kreis | Verarbeitendes Gewerbe ³⁾ | | | Kraftfahrzeugbestand am 1. 7. 1984 | |
|---------------------------|--------------------------------------|------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|-------------------|
| | Betriebe am 31. 10. 1984 | Beschäftigte am 31. 10. 1984 | Umsatz im Oktober 1984 Mittl. DM | insgesamt | Pkw ⁵⁾ |
| FLensburg | 70 | 9 074 | 182 | 34 336 | 30 701 |
| KIEL | 134 | 23 863 | 284 | 96 420 | 86 498 |
| LOBECK | 139 | 21 836 | 322 | 83 477 | 74 816 |
| NEUMONSTER | 71 | 9 626 | 107 | 34 688 | 30 749 |
| Dithmarschen | 73 | 6 387 | 288 | 67 720 | 54 427 |
| Hzgt. Lauenburg | 98 | 8 112 | 107 | 76 144 | 65 637 |
| Nordfriesland | 55 | 3 063 | 84 | 79 315 | 63 893 |
| Ostholstein | 82 | 5 877 | 114 | 87 639 | 75 032 |
| Pinneberg | 192 | 20 266 | 332 | 122 830 | 107 065 |
| Plön | 48 | 2 602 | 39 | 56 942 | 47 926 |
| Rendsburg-Eckernförde | 126 | 11 163 | 200 | 121 299 | 101 534 |
| Schleswig-Flensburg | 89 | 5 188 | 154 | 92 984 | 75 490 |
| Segeberg | 178 | 14 932 | 284 | 117 787 | 101 235 |
| Steinburg | 91 | 10 232 | 276 | 62 656 | 51 137 |
| Stormarn | 149 | 16 530 | 384 | 94 863 | 83 225 |
| Schleswig-Holstein | 1 595 | 168 751 | 3 156 | 1 229 100 | 1 049 365 |

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 7. 1984 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für die Bundesländer

| Land | Bevölkerung am 30. 6. 1984 | | | Arbeitsmarkt | | | *Viehbestände | | |
|---------------------|-------------------------------|--------------------------|---------------------|----------------------------------|--|--|---|------------------------|------------------------------------|
| | in 1 000 | Veränderung gegenüber | | Arbeitslose am 30. 9. 1984 | Kurzarbeiter Monatsmitte September 1984 | offene Stellen am 30. 9. 1984 | Schweine insgesamt am 3. 4. 1984 | Rindvieh am 1. 6. 1984 | |
| | | VZ 1970 | Vorjahres- stand | | | | | insgesamt | Milchkühe (einschl. Zugkühe) |
| | | in % | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 2 615,1 | + 4,9 | - 0,1 | 101,0 | 7,8 | 2,4 | 1 783 | 1 666 | 537 |
| Hamburg | 1 600,3 | - 10,8 | - 1,1 | 79,8 | 9,1 | 2,4 | 10 | 15 | 3 |
| Niedersachsen | 7 229,7 | + 2,1 | - 0,3 | 322,5 | 23,8 | 9,4 | 7 363 | 3 496 | 1 174 |
| Bremen | 671,6 | - 7,1 | - 1,6 | 38,5 | 4,3 | 1,1 | 8 | 23 | 5 |
| Nordrhein-Westfalen | 16 775,9 | - 0,8 | - 0,7 | 698,6 | 125,8 | 18,0 | 5 975 | 2 122 | 650 |
| Hessen | 5 548,7 | + 3,1 | - 0,6 | 157,2 | 8,9 | 9,1 | 1 289 | 897 | 296 |
| Rheinland-Pfalz | 3 627,8 | - 0,5 | - 0,1 | 111,2 | 12,2 | 4,2 | 667 | 650 | 232 |
| Baden-Württemberg | 9 242,8 | + 3,9 | - 0,1 | 205,1 | 24,9 | 19,5 | 2 265 | 1 061 | 593 |
| Bayern | 10 965,8 | + 4,6 | + 0,0 | 301,3 | 26,3 | 18,8 | 4 276 | 5 240 | 2 068 |
| Saarland | 1 051,6 | - 6,1 | - 0,2 | 51,8 | 16,6 | 1,0 | 46 | 70 | 26 |
| Berlin (West) | 1 851,8 | - 12,7 | - 0,5 | 76,6 | 2,7 | 4,6 | 4 | 1 | 0 |
| Bundesgebiet | 61 181,1 | + 0,9 | - 0,4 | 2 143,5 | 262,4 | 90,5 | 23 684 | 16 042 | 5 684 |

| Land | Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ | | | Bauhauptgewerbe ³⁾ | | Wohnungswesen im Juli 1984 | |
|---------------------|--------------------------------------|--|----------|--------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|------------------------|
| | Beschäftigte am 31. 8. 1984 | Umsatz ²⁾ im August 1984 | | Beschäftigte am 31. 7. 1984 | zum Bau genehmigte Wohnungen | Anzahl | je 10 000 Einwohner |
| | | in 1 000 | Mill. DM | | | | |
| Schleswig-Holstein | 167 | 3 324 | 31 | 48 | 18 | 1 036 | 4,0 |
| Hamburg | 144 | 6 974 | 13 | 26 | 16 | 820 | 5,1 |
| Niedersachsen | 633 | 10 565 | 31 | 125 | 17 | 3 287 | 4,5 |
| Bremen | 75 | 1 504 | 35 | 12 | 17 | 180 | 2,7 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 948 | 32 500 | 28 | 246 | 15 | 7 204 | 4,3 |
| Hessen | 605 | 9 534 | 26 | 94 | 17 | 2 743 | 4,9 |
| Rheinland-Pfalz | 364 | 6 372 | 34 | 69 | 19 | 2 389 | 6,6 |
| Baden-Württemberg | 1 370 | 17 465 | 31 | 191 | 21 | 6 426 | 7,0 |
| Bayern | 1 279 | 16 909 | 31 | 251 | 23 | 7 607 | 6,9 |
| Saarland | 139 | 1 613 | 30 | 19 | 18 | 388 | 3,7 |
| Berlin (West) | 158 | 3 608 | 13 | 35 | 19 | 1 267 | 6,8 |
| Bundesgebiet | 6 893 | 110 367 | 28 | 1 113 | 18 | 33 347 | 5,5 |

| Land | *Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7. 1984 | | | Straßenverkehrsunfälle ⁶⁾ mit Personenschaden im August 1984 | | | | Bestand an Spar- einlagen 7) am 31. 8. 1984 in DM je Einw. | Steuereinnahmen | | |
|---------------------|---|----------------------|----------------------|--|----------|-----------|---|--|-----------------|---------------|------------------|
| | ins- gesamt | Pkw ⁵⁾ | | Unfälle | Getötete | Verletzte | Verun- glückte je 100 Unfälle | | des Landes | des Bundes | der Gemeinden |
| | | Anzahl | je 1 000 Einw. | | | | | | | | |
| | in 1 000 | | | | | | | in DM je Einwohner | | | |
| Schleswig-Holstein | 1 229 | 1 049 | 401 | 2 058 | 44 | 2 591 | 128 | 5 869 | 488 | 426 | ... |
| Hamburg | 651 | 584 | 365 | 992 | 11 | 1 246 | 127 | 9 198 | 886 | 3 576 | ... |
| Niedersachsen | 3 444 | 2 915 | 403 | 3 639 | 123 | 4 780 | 135 | 7 361 | 480 | 483 | ... |
| Bremen | 273 | 246 | 366 | 379 | 4 | 433 | 115 | 8 379 | 527 | 1 143 | ... |
| Nordrhein-Westfalen | 7 632 | 6 798 | 405 | 8 794 | 184 | 10 936 | 126 | 8 274 | 537 | 892 | ... |
| Hessen | 2 795 | 2 419 | 436 | 2 840 | 63 | 3 680 | 132 | 8 771 | 598 | 756 | ... |
| Rheinland-Pfalz | 1 886 | 1 582 | 436 | 2 011 | 51 | 2 654 | 135 | 8 266 | 490 | 572 | ... |
| Baden-Württemberg | 4 681 | 3 964 | 429 | 4 107 | 149 | 5 430 | 136 | 8 916 | 594 | 770 | ... |
| Bayern | 5 591 | 4 550 | 415 | 6 230 | 195 | 8 455 | 139 | 9 155 | 553 | 619 | ... |
| Saarland | 503 | 448 | 426 | 528 | 9 | 681 | 131 | 7 862 | 477 | 533 | ... |
| Berlin (West) | 697 | 613 | 331 | 1 179 | 14 | 1 424 | 122 | 7 715 | 463 | 1 626 | ... |
| Bundesgebiet | 29 483 ^{a)} | 25 218 ^{a)} | 412 | 32 757 | 847 | 42 310 | 132 | 8 364 | 548 | 815 | ... |

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer! 3) Vorläufige Werte 4) ohne Bundespost und Bundesbahn

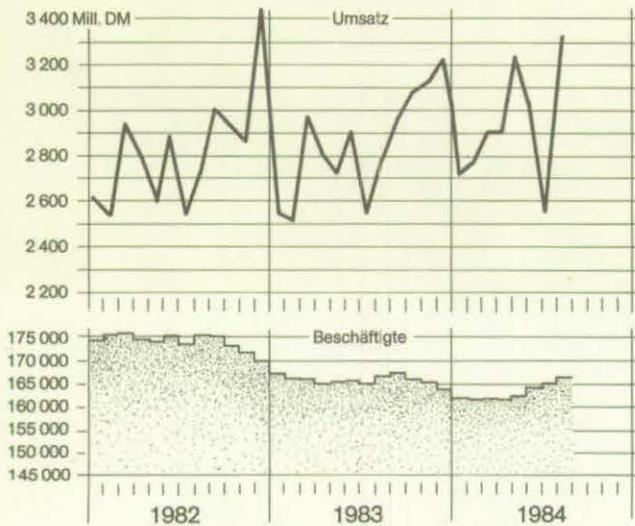
5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 7) ohne Postsparanlagen

a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

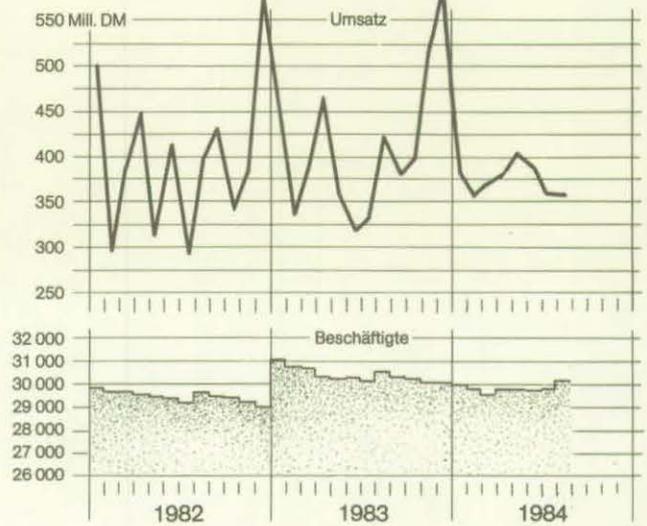
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit Teil A: Bevölkerung (Bevölkerungsstand, Wanderungsbewegung, natürliche Bevölkerungsbewegung); Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet; Arbeitslose, Arbeitervdienste; Steueraufkommen

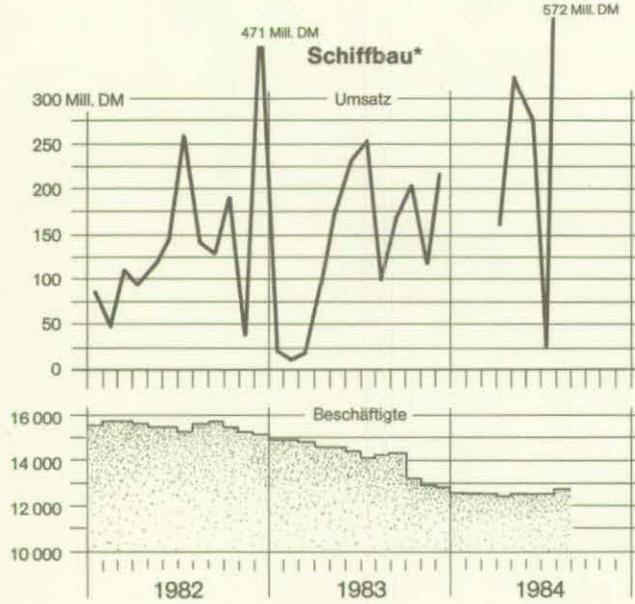
Verarbeitendes Gewerbe*



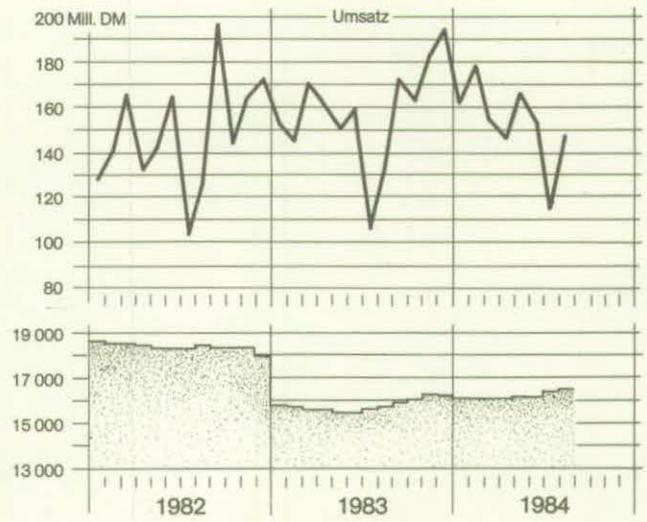
Maschinenbau*



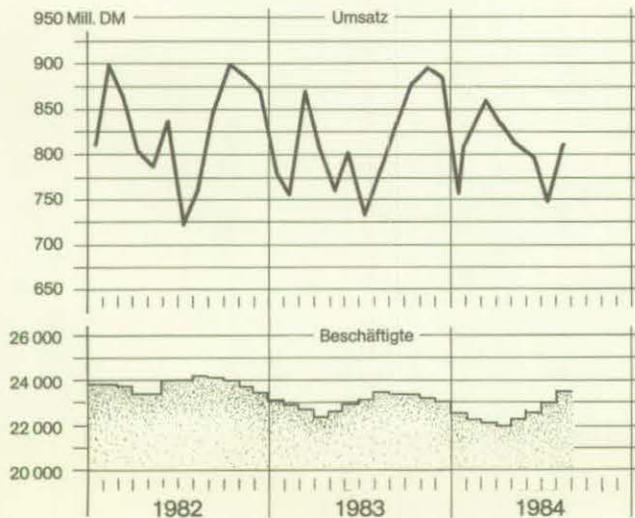
Schiffbau*



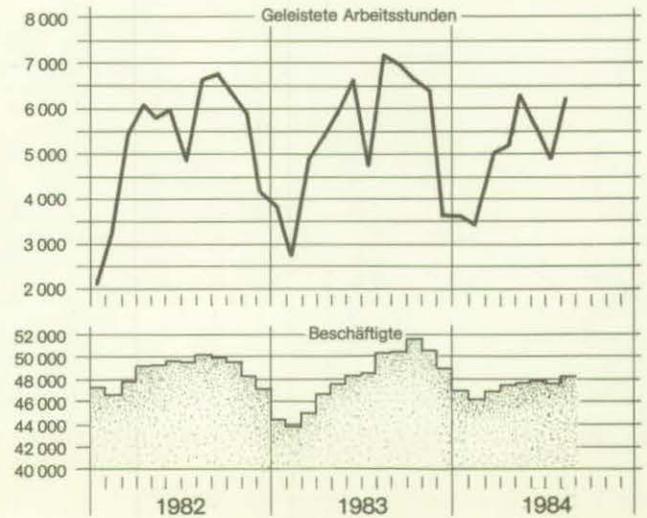
Elektrotechnik*



Nahrungs- und Genußmittel*



Bauhauptgewerbe



*Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

